

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No 25. Morgen-Ausgabe. Samstag, den 16. Januar. 52. Jahrgang. 1904.

Nicht alle Wärmer soll mein Leid einst nähren,
Die reine Flamme nur soll ihn verzehren.
Ich liebte stets die Wärme und das Licht!
Darum verbrennet mich, begrabt mich nicht!
Nollegger.

(2. Fortsetzung.)

Leben.

Roman von D. von Ris-Riska.

„Ich müßte aber in dieser fürchterlichen geordneten Häuslichkeit verrückt werden“, erwiderte Thora auf-fahrend. „rede da nichts drein, Großmutter. Wenn ich dir nun sage, daß bei seinem bloßen Anblick, beim Ton seiner Stimme jeder Nerv in mir krankhaft zusammen-zuckt. Wenn er mich dann so gemessen in die Arme schließt und seine blauen Augen in mich bohrt, möchte ich ihn abschütteln und schreien. Sage selbst, Großmutter, wäre das die geordnete, glückliche Häuslichkeit, von der du sprichst?“

„Über Kind“, die Stimme der alten Frau zitterte, „es schien doch alles so klar — wir haben es ja gar nicht gewußt. — Weder der Großvater, noch ich hätten dich zwingen wollen, du bist ja unser ein und alles —“

„O, ich weiß es“, rief Thora, die Großmutter fürmlich umschlingend. „Ihr seid ja nicht daran schuld. Es war allein meine eigene Dummheit. Weißt du, Großmutter, es kommt mir eigentlich vor, als hätte ich meine Schiffe verbrennen lassen, bevor ich noch aus dem Hafen ausgelaufen wäre, nicht?“

Frau Wellinghoff schüttelte den Kopf. „Wir wollen dich gewiß nicht zwingen, Kind. — aber ach, der arme Karl Schmidt, er hat dich so lieb! Und das mit dem Studieren ist doch zu dum — ach, und die häßliche Aussteuer!“

„Sprich nicht so, Großmütterchen“, bat Thora, ihr den Mund mit einem Kusse verschließend. „sonst bin ich wahrhaftig imstande aus puren Gewissensbissen doch noch den Karl Schmidt zu heiraten. Ach, Großmutter, es ist mir solch eine Last vom Herzen gefallen! Studieren will ich aber, ich muß mir doch das Leben mit irgend etwas ausfüllen! Du brauchst dich auch nicht um die Aussteuer zu grämen, denn wenn ich einmal Doktor oder gar Pro-fessor geworden bin, wird sie mir sehr zu statten kommen und während meiner ganzen Studienzeit bleibe ich bei Euch wohnen und brauche mich nicht von Euch zu trennen. Ist das nicht hübsch, Großmütterchen? Und bitte bitte, du sollst mir helfen Großvater heranzuführen.“

Die alte Dame seufzte bekümmert. „Ach Gott, dem Großvater wird es aber nahe gehen, — er hält so viel von dem armen Karl!“

In diesem Augenblick ertönte im Vorzimmer die Klingel. Die beiden Damen horchten auf. Die schleppen-den Schritte der Köchin Maria näherten sich eilig der Tür. Stimmen wurden laut.

„Um Himmelswillen, es ist Karl!“ flüsterte Thora aufspringend. „Großmutter, ich kann nicht, ich überlasse ihn dir.“

Frau Wellinghoff packte die Enkelin krampfhaft am Arme fest, jedoch diese entwand sich ihren Händen und flüchtete in demselben Moment, als die stattliche Gestalt

ihres Bräutigams in der Tür erschien, zu anderen Seite hinaus.

Thora lag auf ihrem Sofa, das Gesicht in dem Kissen vergraben, die Hände vor die Ohren gedrückt. Kein Laut sollte aus dem Nebenzimmer zu ihr dringen. Der Klang der Stimmen sollte ihr nicht verkünden, in welcher Weise sich drüben ein Menschenschicksal entschied. Ja, es war ein Menschenschicksal! Karl würde es nicht mehr ver-winden, Karl, der ihr nachgegangen war, als sie noch die Schule besuchte, und der mit so fürchterlicher Zähig-keit jeden Eindruck verarbeitete . . .

Wie es doch lange währte! Es war ja geradezu grauam von der Großmutter. — so etwas müßte schnell abgemacht werden!

Vorsichtig nahm Thora die Hände von den Ohren. Ein Stuhl wurde gerückt, — gottlob, er ging. Die Schritte näherten sich ihrer Tür und jetzt klopfte es.

Thoras Herz stockte und sie sprang auf. Unfähig ein „Herein“ zu stammeln, stand sie inmitten des Zimmers, die Hände vor die Brust gepreßt. Sie sah wie die Tür sich öffnete und eine Gestalt in der Dunkelheit auf sie zu-trat. — „Thora“, begann Karl mit gedämpfter Stimme nach ihren Händen greifend, „die Großmutter hat mit mir gesprochen, ich will aber mein Urteil von deinen Lippen vernehmen.“

Ohne Widerstand ließ sich Thora von ihm zum Sopha führen, willenlos ließ sie es geschehen, daß er sie in die Arme schloß und sie mit einer bei ihm ungewöhnlichen Festigkeit an die Brust drückte.

„Thora, Thora, es ist ja nicht möglich, sage doch, daß es nicht möglich ist.“ flüsterte er heiß und seine Lippen suchten ihren Mund . . .

Es war ein Anderer, der jetzt in der Dunkelheit zu ihr sprach, ein Ungeahnter, Ungekannter. Das Leben der mächtigen, verhaltenen Leidenschaft teilte sich ihr mit und sie schloß die Augen. —

Da schlug Karl Schmidts Stimme wieder an ihr Ohr. „Gottlob, daß es nicht wahr ist! Jetzt, Thora, wollen wir Licht machen und du sollst mir erzählen, was den Grund zu diesem Mißverständnis gegeben hat.“

Er tastete nach den Streichhölzern und zündete die Lampe an. Ein heller Schein fiel auf sein blondes ge-schneiteltes Haar und sein volles frisches Gesicht mit den gutmütigen blauen Augen. Als er sich zu Thora wandte, sah er sie aufrecht sitzen, den Blick fast feindselig auf ihn gerichtet. Mit der Dunkelheit war auch der Zauber vorbei. Es war Karl Schmidt, der an ihrer Seite saß, und mit ihm das nüchterne, reizlose Leben, eine endlose Reihe von verschlafenen, verträumten Tagen, aller Mög-lichkeiten bar.

„Es ist kein Mißverständnis, Karl“, sagte sie hart, „ich hatte Großmutter beauftragt, dir meine Bitte vorzutragen. Gib mich frei, Karl!“ — Das frische Gesicht des jungen Mannes wurde bleich, in seine Augen kam ein befrem-deter, verlorenen Ausdruck. — „Ich verstehe es nicht.“ preßte er mühsam hervor, „warum stößest du mich zurück? Habe ich es um dich verdient?“ — „Nein, gewiß nicht.“ verfecht Thora lebhaft, „im Gegenteil, du bist viel, viel zu gut für mich. Ich bin nur so unruhig, Karl!“

„Thora, Thora“, er schlug die Hände vors Gesicht, „ich fasse es nicht — denke an den Frieden in unserem kleinen Heim!“

„Das ist es eben, wovor ich mich graue“, rief Thora

leidenschaftlich. „in diesem Frieden müßte ich ersticken! Siehst du nicht, wie weit wir auseinander gehen? Wir würden beide entsetzlich unglücklich werden!“

Ein langes Schweigen folgte. Karl hielt noch immer die Hände vor dem Gesicht und rührte sich nicht. Eine peinliche Unruhe bemächtigte sich Thoras. Sie wollte sprechen, konnte aber nicht die richtigen Worte finden.

Endlich erhob sich Karl mit Anstrengung, als hätte ihn eine physische Schwäche überfallen. Einen Augen-blick blieb er unschlüssig vor Thora stehen. Er erhob die Hand, seine Lippen bewegten sich, als wollte er etwas sagen, dann wandte er sich kurz um und verließ das Zimmer.

„Warum fluchst du mir nicht, Karl? Es wäre für uns beide leichter.“ rief ihm Thora angstvoll nach, und als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, brach sie in Tränen aus.

Eine klare Mittagssonne funkelte und glitzerte durch das Geäst der Eisblumen am Fenster. Ihr Strahl war kalt und vermochte nicht die düstigen Phantasiegebilde des Winters zu schmelzen, doch oben, wo sich deren letzte Bindungen verloren, drang er durch und malte sein Scheinleben in goldenen Lichtreflexen auf dem Fußboden.

In dem behaglich durchwärmten Raume saß Thora, einen großen Stoß von Büchern und Heften vor sich, und schrieb. Die Arbeit schien nicht recht von statten zu gehen. Das junge Mädchen hielt von Zeit zu Zeit inne, um sich die Augen zu reiben und gähnte. Schließlich wurde das Gähnen so herzhast, daß ihr die Tränen über die Backen rollten.

Sie lächelte auf. Das war denn doch zu arg! Wahr-haftig, wenn man eine durchschwärmte Vahnacht mit dem Verlust eines Arbeitstages zu bezahlen hatte, lohnte es sich garnicht auf den Ball zu gehen. So groß war das Vergnügen auch nicht gewesen, denn Thora hatte sich in der etwas zusammengewürfelten Gesellschaft nicht ganz am Plage gefühlt. Ihre neuen Kolleginnen waren ihr so abgemacht erschienen, so aufgeblasen im Bewußtsein ihrer Gelehrsamkeit und Weltbedeutung. Diesen Ball hatte sie aber gewissermaßen als eine Einweihung der neuen Bahn angesehen, die sie einschlagen wollte. Es war der Ball, welcher alljährlich im Dezember zum Besten unbemittelter Studentinnen der höheren weiblichen Kurse stattfand, und Thora sollte bald in die Kurse ein-treten. Es hatte schwer gehalten, dem Großvater seine Einwilligung abzurufen. Die Geschichte mit dem armen Karl Schmidt mochte wohl auch dazu beigetragen haben, ihn widerspenstig zu machen. Volle vierzehn Tage hatte er Thora kein gutes Wort gesündigt, schließlich hatte er aber doch nachgegeben, der gute, liebe Großpapa. Sie hatte sich dann auch sofort an die Arbeit gemacht und bei einer älteren Kollegin ihre Vorstudien begonnen. Drei-mal in der Woche trat sie ihre lange Wanderung nach Waffli-Ditrow an und kehrte mit einem Gewinne an körperlichen und geistigen Kräften zurück. An körperlichen vielleicht mehr noch als an geistigen — sie hatte sich bei ihrem früheren Nichtstun nie so frisch und munter ge-fühlt wie jetzt. Im übrigen aber — das Studieren war eigentlich doch etwas Leber. Vielleicht war der richtige Genuß der Zukunft vorbehalten, und auch ihr würde dann die geistige Entwicklung aus allen Poren heraus-strömen wie den Anderen . . . Warum wohl die geistige Entwicklung sich nicht auch bei den männlichen Studierenden in gleicher Weise kundgab? (Fort. folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand,

36 Langgasse 36.

Die bei der Inventur

zurückgesetzten Samme u. Seidenstoffe

werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Daibers garantiert ächte farbfreie
Klosternudeln und Kloster-Maccaroni
sind unübertroffen
in Qualität und Ausgiebigkeit.
• Ueberall zu haben. •

(S. 1540 g.)
F 109

Schweizer Stickereien
Inventar-Ausverkauf
mit
10%
bis Ende dieses Monats.
W. Kussmaul
aus St. Gallen,
Rheinstraße 37.

Deutscher Hof, Goldgasse.
Großes Preissteigen.

Französischer Original-Rotwein „Roussillon“

crü des coteaux du Roussillon
aus den Besitzungen des Herrn Moliner
Lacoste in D'Espira de l'Agly, unter
Garantie der Natureinheit

à 160 Pfg. 1/4 Fl. incl. Glas,

Originalbarrique 225 Liter Mark 280.—.
Dieser Wein, zum ersten Male den
deutschen Consumenten im Original und
zu Engros-Preisen angeboten, ist ein un-
übertreffliches Stärkungsmittel.

Alleinverkauf durch:

Hugo Lisner,
Wiesbaden,
Weingrosshandlung
Contor:
Albrechtstraße 28.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet.
Möblierte Zimmer I. Etage.

Stiftstraße 11, 2 2 Mansarden, 1 heizb., 1 dm. Zimmermannstr. 3, 2, 2, e. l. B. a. e. a. B. ...

Wohnung, Stallungen, Scheunen, Kellern etc.

Weinkeller, Schlichterstraße 12, nebst Comptoir und ...

Das Wohnungs-nachweis - Bureau Lion & Cie.

Schillerplatz 1 - Telephon 703, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien ...

Das Internationale Wohnungs - Nachweis - Bureau A. K. Dörner,

Friedrichstraße 23 - Telephon 2033, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien ...

Mietwohnung

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik ...

Gesucht

Landhaus zum 1. April 1904 zu mieten, zum Wohnen, 8-10 Zimmer, Garten, wenn möglich ...

Suche eine Wohnung von 4 Zimmern nebst ...

Kuhige Beamten-Familie sucht saub. sonnige ...

3-Zim.-Wohnung mit Balkon im westlichen ...

Suche per 15. Febr. 1 2-Zim.-Wohn. im ...

Junger Mann sucht zum 1. Febr. möbl. ...

Dame und Herr, Verwandte, suchen 2 möbl. ...

Ältere Dame, den ganzen Tag abwesend, sucht möbliertes ...

Herr sucht ungenutztes möbl. Zimmer. ...

Mittleres Wein- oder Bier-Restaurant zum 1. April ...

Weinkeller, mittlerer Größe, mit Backraum sofort zu mieten ...

Verpachtungen

In einem sehr schönen verkehrreichen Städtchen ...

Hotel-Restaurant,

welches ganz neu renoviert u. vollständig neu ...

zu verpachten.

Bedingung ist, dass junge freibleibende ...

Veränder Pension

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs ...

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für 9/10-jährigen Jungen gute Pension in gediegener Lehrer-Familie gesucht,

wo neben Besuch einer Vorschule Gelegenheit zu ...

Behaglich. kleines möbl. Zimmer wird 1. Febr. frei ...

M. Wilhelmstr. 5, Bart., elegant frei mit und ohne Pension.

Phys. diät. ärztl. gel. Pension (n. Lahmann) ...

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs ...

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer kann einem Studenten in den Abendstunden ...

Junger Mann sucht während der Abendstunden ...

J. Mann m. Schönschreib-Unterricht. ...

Gesucht spanischer Unterricht. Schriftl. ...

Nachhilfe mit garant. Erfolg ertheilt ...

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch. ...

Nationale Lehrkräfte. Unterricht einzeln und in kleinen ...

The Berlitz School, 18 Rheinstraße 18.

Französl. Convers.-Stunden gibt eine Französin. ...

Mal- u. Zeichen-Atelier, Friedrichstraße 30.

Untertritt in allen Malweisen. Modellsiren. ...

H. Bouffier, Kunstmaler u. akad. Zeichenlehrer.

Frangösin gibt Konversations-Unterricht. ...

Malunterricht Atelier Leopold Günther-Schworin. ...

Violin- und Klavier-Unterricht, hervorragende Methode. ...

Verloren Gefunden. Ein gelbes Portemonnaie mit Inhalt ...

Verloren. Anfangs dieser Woche Spazierstock, längl. gerippt, ...

Verloren. Aus der Garderobe d. Kaiserhofs ...

Arbeitsmarkt. Eine Sonder-Ausgabe des 'Arbeitsmarkt' ...

Suche Verkäuferin für Bäckerei und Konditorei, ...

Zwei durchaus tücht. Verkäuferinnen mit der ...

Suche ein junges Mädchen aus guter Familie ...

Suche für die Abtheilung: Unterleider, Strumpfswaren, ...

Büreaufräulein, mit Sten., Schreibm., ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Suche ein junges Mädchen für Haus- und ...

Wodes. Eine erste Arbeiterin f. ein fein. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Mehrere Bona-Heiterinnen, sowie ...

Wodes. Eine tüchtige erste Arbeiterin, die nur in ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Wodes. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. ...

Ein reichliches Mädchen gef. Näh. Vorküchen 10. **Gesucht für gleich** ein braves ordentliches Küchenmädchen bei hohem Lohn. **Hotel Royal**, Sonnenbergstr. Ein besseres Hausmädchen, das gut nähen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. **Näh. Vorküchen** 2. Ein ordentliches Mädchen, welches kochen, waschen und jede Hausarbeit versteht, zu einzeln. Dame für gleich oder später gesucht **Sauggasse 7, 2**. Zu melden Vormittags. Ein fröhliches Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht **Perrotstraße 4**, 2. Etage. Meld. zwischen 4 u. 7 Uhr. **Tätiges Mädchen** für sofort zu älterem Ehepaar gef. Näh. Nidderheimerstraße 11, 2 l. Junges kath. **Mädchen** zum 1. Februar gef. **Waldstr. 1, 1 l.** Ein **tätiges Mädchen** per sofort gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 26, 2.** **Suche** per sofort oder 1. Februar besseres **Mädchen**.

Alleinmädchen, das etwas kochen (event. nähen) u. jede Hausarbeit gründlich versteht, für kleinen, feinen Haushalt (3 Personen). Keine große Wäsche, hoher Lohn und gute Behandlung. **Moritzstraße 64, 2. l.**

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen sofort gesucht **Dogheimstraße 51, Part.** Junges Mädchen sofort gesucht **Bilowstr. 10, 8 r.**

Gesucht sofort **tätiges Mädchen**, hoher Lohn. **Schierstein, Garkuch zum Deutschen Hof.**

Sauberes Mädchen für h. Haushalt bei hohem Lohn gesucht **Nicolaisstraße 23, Part.**

Mädchen, im Haushalt und Kochen erfahren, isoliert u. einzelner Dame gesucht **Moritzstraße 87, 1 l.**

Suche zum 1. Febr. oder früher nach Bonn für meinen kinderl. Haushalt (zwei Personen), tücht. saub. Küchenmädchen, das gut bürgerlich kocht und Hausarbeit verrichtet. Hausmädchen vorhanden. **Frau Meßner Dagenstetter**, Vorhellen Kapellenstraße 84 von 9^{1/2}—1 Uhr.

Braves Mädchen gesucht. Näh. **Niedstraße 17, im Bad.**

1. Mädchen auf sol. gef. **Jahnstraße 17, Part.** Einfaches fleiß. Mädchen gesucht **Friedrichstraße 13.**

Junges Mädchen vom Lande für Küche und Hausarbeit für gleich gesucht **Hermannstraße 1.**

Ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht **Hotel Vogel.**

Zweitmädchen mit guten Zeugnissen für herrschaftliches Haus (zwei Personen) zum sofortigen Eintritt gesucht **Neerhof 49.**

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht **Albrechtstraße 14, im Bad.**

Ein Mädchen, welches das Kochen erlernen will, kann sich melden **Hotel Negir.**

Tätiges Mädchen, im Haushalt erfahren, sofort gesucht **Carlstraße 42.**

Inverläßliches Hausmädchen gef. **Rheinstr. 30, 2. S.** vork. zwischen 9—11 u. 3—5 Uhr.

Tätiges Mädchen für h. Haushalt gef. **Waldstr. 1, 2. Et. rechts.**

Eine Wäschr. gesucht **Westendstraße 23, Hinterh.** **Naudestr.** u. **Mädchen** gesucht **Bilowstr. 11, 2.**

Saubere tüchtige Monatsfrau od. **Mädchen** gesucht **Sedanplatz 5, 3 l.**

Inverläßliche unabh. **Monatsfrau** od. **Mädchen** findet a. 1. Febr. dauernde Stelle **Jahnstr. 1, 2.** **Gesucht** bessere **Monatsfrau** von 9—11 Vorm. **Waldstr. 16, 1.**

Frau zum **Bräutertagen** gef. **Westendstraße 11.** **Tätiges Mädchen** oder **unabhängige Frau** zur **Auswärtigen** für den ganzen Tag sofort gesucht. **Moritzstraße 14, Ecke der Gluckengasse 2.**

Ein braves junges Mädchen von **Morgen** 7 Uhr bis **Mittags** 4 Uhr gef. **Admerberg 19, Baden.** **Naufmädchen** sofort gesucht.

Mollerei Fischer, **Waldstr. 31.** **Frauen** und **Mädchen** erhalten lobende **Beschäftigung**. **Textilfabrik Dogheimstr. 111.**

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gebild. Fräulein a. g. Familie wünscht Stellung als **Gesellschaftlerin** bei alleinlebender Dame. **Offerten** erbeten unter **F. 693** an den **Tagbl.-Verlag.**

Kammerjungfer, welche **kleinere** u. **frisiert** sucht passende Stellung. Näh. bei **Frau Köhler**, **Luisenstraße 5, Gth.**

Perfekte Verkäuferin der **Delicatessen- u. Colonialwaren-Branche** sucht, **gehört** auf **La** **Zeugnisse**, **baldisch** **andover** **Stellung**. **Es** **wird** **mehr** **auf** **gute** **Behandlung** **als** **auf** **Gehalt** **gesehen**. **Offerten** **unter** **F. 692** **an** **den** **Tagbl.-Verlag** **erbeten**.

Fräulein, welches **Buchführung** **erl.**, **Verkauf** **erfahren** **oder** **veralteten**. **Offerten** **unter** **F. 693** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Modes. **Perfekte** **weitere** **Arbeiterin** **sucht** **Stellung**. **Näheres** **Albrechtstraße 43, Part.**

Eine tücht. Directrice für **Confection** **sucht** **per** **1. April** **1904** **anderweitige** **Stellung**. **Schriftliche** **Offerten** **unter** **F. 691** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

1. Mädchen f. **Beschäftigung** **im** **Ausbessern**. Näh. **zu** **erfr.** **Moritzstr. 1, S. 1.** **Nachmittags.**

Empfehle **Gesellschaftin**, **tücht.** **Mädchen**, **sowie** **v.** **Hausmädchen**, **Hotelpersonal.** **Frau** **Lang**, **Stellenvermittlerin**, **Schulgasse 6, 1.** **Telephon** **2363.**

Restaurants-Bödin mit **guten** **Zeugnissen** **sucht** **Stelle**. **Stellenvermittlerin** **Carlstr. 2.**

Mädchen mit **guten** **Zeugn.** **sucht** **Stelle**. **Stellenvermittlerin** **Karlstraße 2.**

Tätiges Mädchen, im **Haush.** **erfahren**, **sucht** **Stelle** **zum** **1. oder** **15. Februar** **bei** **älterem** **Ehepaar** **oder** **Keub.** **Geil.** **Off.** **unter** **F. 694** **an** **den** **Tagbl.-Verl.**

Fr. geb. Fräulein, **35** **Jahre** **alt** **(Waise)**, **im** **Kochen** **und** **allen** **Hausarbeiten** **erfahren**, **sucht** **möglichst** **selbständigen** **Bekanntkreis** **bei** **alt.** **Herrn** **oder** **als** **Stütze** **in** **gutem** **bürgerlichen** **Haushalt** **zum** **1. Februar**. **Offerten** **unter** **F. 695** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Mädchen, welches **kochen** **kann** **und** **Hausarbeit** **verrichtet**, **sucht** **Stelle** **in** **bürgerlichem** **Haushalt** **als** **Klein- u. neub. Hausmädchen.** **Frieda M.**, **Dallenberg a. Rh.**, **bei** **Frau** **Waser.**

Empfehle ein **fröhliches** **Mädchen** für **Haus- u. Küchenarb.** **Frau** **Waser**, **Stellenverm.**, **Gluckengasse 8.**

Krankenschwägerin **sucht** **Stelle** **bei** **einzelnen** **Herrn** **oder** **Dame**. **Off.** **unter** **F. 691** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Mädchen **sucht** **Wäsche- u. Bugbeihalt.** **für** **Freitags** **und** **Sonntags**. **Steingasse 20, 8 l.**

Fr. f. Baden o. **Büreau** z. **rein.** **Steing. 28, S. 1.** **Ein f. Fr.** **sucht** **Baden** **oder** **Büreau** **zu** **reinigen**. **Mädchen** **im** **Tagbl.-Verlag.** **Xf**

Reinl. Mädchen f. **Stundenarb.** **Adelheidstr. 34, 3.** **Anst.** **Frau** **f. taugl.** **Beich.** **Sauggasse 24, S. 2 l.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer **Stellung** **sucht**, **bestelle** **die** **Deutsche** **Dienereitung**, **Frankfurt a. M.** (F. 1449/2 g) F 127

Hypothekbank **mit** **modernem** **Beleihungssystem** **sucht** **für** **Wiesbaden** **rührige,** **umsichtige** (Ka 4242) F 108

Vertreter. **Offerten** **unter** **K. N. 1142** **besorgt** **Rudolf** **Hesse**, **Frankfurt a. M.**

Von **bleicher** **gut** **eingeführter** **Weingroßhandlung** **wird** **tüchtiger** **repräsentabler** **jung.** **Mann** **zum** **Besuche** **der** **Stadtkommunalverwaltung** **und** **für** **kleine** **Reisen** **gesucht.** **Nur** **solche** **Herrn** **wollen** **sich** **melden,** **welche** **regelmäßig** **reisen** **und** **Reisig** **sind.** **Eintritt** **kann** **sofort** **erfolgen.** **Offerten** **sub** **F. 693** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

10 Mk. **täglich** **Nebenerdienst** **ohne** **Risiko.** **Off.** **unt.** **J. V. 6003** **bestordert** (Ba 8481) F 108

Rudolf Hesse, Berlin SW. **Tätige** **Stenotypen** **u.** **Rechner** **arbeiten** **für** **innere** **Arbeit** **sofort** **gesucht.** **Joh. Vauth jr.** **Ein** **tätiger** **Schreiner** **gesucht** **Sedanplatz 7.**

Ein Arbeiter, **durchaus** **tüchtig** **in** **Bedienung** **sämtlicher** **Holzbearbeitungsmaschinen** **(Säge- u. Kreissäge, Fräse u. Hobelmaschine)** **findet** **bei** **gutem** **Lohn** **dauernde** **Beschäftigung.** **Möbelfabrik G. Gieseler**, **Friedrichstraße 10.**

Jg. Wochenan. **auf** **Hofen** **gef.** **Steingasse 18, 1 r.** **Anst.** **Junge** **kann** **die** **Photographie** **erlernen.** **Meister** **Gies,** **Lammstr. 47.**

Suche **für** **meine** **erstl.** **Damenkleiderei** **einen** **intelligenten** **Lernjungen.** **S. Schumann**, **Luisenstr. 22.**

Ich **suche** **zum** **1. April** **perf. Diener** **mit** **guten** **Zeugnissen.** **Borussischen** **Sonnenbergstr. 48.** **Kammerer** **v. Hochwächter.**

Hausbursche **gesucht** **Kirchgasse 42a.** **Junger** **ordentl. Hausbursche** **wird** **auf** **sofort** **gesucht** **Al. Burgstr. 4, Bäderstr.**

Junger **solider** **christl. Hausbursche**, **der** **etwas** **servieren** **kann**, **in** **Jahresstellung** **gesucht.** **Näh.** **„Zum** **Lammstr.“**, **Lammstr. 47.**

Junger **Hausbursche** **gesucht** **Hämergasse 5.** **zur** **Beleistung** **d.** **Milch-** **fabrikbesitzer** **gesucht.**

Lehrjunge **Mollerei** **Georg** **Fischer**, **Waldstr. 31.** **Ein** **Geometrie** **Lehrjunge**, **unverheiratet**, **mit** **guten** **Zeugnissen** **zum** **1. Februar** **gesucht.** **Näh.** **im** **Tagbl.-Verlag.** **Wv**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Bauzeichner, **flotter** **Zeichner**, **bei** **Behörden** **u.** **Privat** **üblich** **gewesen**, **sucht** **Stellung.** **Offerten** **unter** **M. 692** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Junger Kaufmann, **einf.** **dopp.** **ital.** **und** **amerik.** **Buchhaltung**, **Korrespondenz**, **sämtliche** **Konten**-**Arbeiten**, **pers.** **Stenograph** **(180—200** **Stib.** **Gabelstb.),** **Rechnen**, **sucht** **zum** **1. April** **1904** **Stellung.** **Offerten** **unter** **M. 689** **bei** **dem** **Tagbl.-Verlag.**

Junger **erfahr. Kaufm.**, **versetzt** **in** **der** **einfachen** **und** **doppelten** **Buchführ.**, **f. i. die** **Abendstunden** **pass.** **Beidh.** **Off.** **u.** **M. 691** **an** **den** **Tagbl.-Verl.**

Junger Mann, **welcher** **im** **April** **d. J.** **19** **Jahre** **alt** **wird**, **mit** **schöner** **Handschrift**, **Alpinist** **einer** **Handels-** **schule**, **auch** **in** **Rechtsachen** **u.** **vertraut**, **sucht** **unter** **beliebigen** **Ansprüchen** **Stellung** **als** **Comptoirist**, **Schreibgehülfe** **oder** **sonstigen** **Ver-** **trauensposten.** **Gest.** **Offerten** **unter** **G. 695** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Buchbinder **f. sof.** **Stell.** **in** **Druckerei** **o.** **a. Bader.** **Offerten** **unter** **N. 691** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Gärtner, **welches** **schweizerl.,** **deutsch** **und** **französisch** **sprech.**, **mit** **guten** **Zeugnissen**, **sucht** **Herrschaststelle** **oder** **and. bef. Stelle.** **Zu** **erfr.** **im** **Tagbl.-Verl.** **Xh**

In **Düren** **Lehrstelle** **für** **zwei** **Knaben** **Decorationsmaler** **u.** **Friseur** **gesucht.** **Näh.** **im** **Tagbl.-Verlag.** **Wx**

Tages-Vereinbarungen **Aurhaus.** **Nachmittags** **4** **Uhr:** **Concert.** **Abends** **8** **Uhr:** **Concert.**

Königliche Schauspiel. **Abends** **7** **Uhr:** **Wonn** **mit** **stern.** **Die** **Romantischen** **Frühlingszauber.**

Reichshallen-Theater. **Abends** **7** **Uhr:** **Alt-Heidelberg.** **Waldschloß (Restaurant).** **Abends** **8** **Uhr:** **Concert.**

Reichshallen-Theater. **Abds.** **8** **Uhr:** **Vorstellung.** **Heilsarmee.** **Abds.** **8** **Uhr:** **Cessentl. Vertammf.**

Aktuar. **Kunstsalon.** **Bilhelmstraße 16.** **Wagner's** **Kunstsalon.** **Lammstr. 6.**

Kunstsalon **Höfer.** **Lammstr. 1.** **Gartenbau.** **Frauen-Glub.** **Lammstr. 6.** **Wesfner** **von** **Moroens** **10** **bis** **Abends** **10** **Uhr.**

Volkshochschule. **Friedrichstraße 47.** **Geöffnet** **täg-** **lich** **von** **12** **Uhr** **Mittags** **bis** **9** **Uhr** **Abends.** **Sonnt.** **und** **Feiertags** **von** **10** **Uhr** **bis** **12** **Uhr** **und** **von** **3** **Uhr** **bis** **8** **Uhr.** **Eintritt** **frei.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse. **Meldestelle:** **Luisenstraße 22.**

Jugend-Nachrichten **Turn-Gesellschaft.** **2** **Uhr—5** **Uhr:** **Turnen** **der** **Mädchen-Abteilung.** **5—6** **Uhr:** **Turnen** **der** **Knaben-Abteilung.**

Wiesbadener Casino-Gesellschaft. **Abends** **8** **Uhr:** **Tanzkränzchen.**

Ferein zur **Erhaltung** **eines** **Böhmischen** **Abts.** **S. P.,** **in** **Wiesbaden.** **Nachmittags** **6** **Uhr:** **Verammlung.**

Männer-Turnverein. **8** **Uhr:** **Fechten.** **9** **Uhr:** **Bücherangebe** **und** **gesellige** **Unterhaltung.**

Krieger- und Militär-Ferein. **Abends** **8** **Uhr:** **Belangprobe.**

Ferein zur **Erhaltung** **des** **Deutschtums** **im** **Ausland.** **Abends** **8** **Uhr:** **Commer.**

Turn-Ferein. **Abends** **9** **Uhr:** **Bücherangebe** **und** **gesellige** **Zusammenkunft.**

Männer-Gesangverein **Union.** **9** **Uhr:** **Probe.** **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Ferein.** **Abends** **9** **Uhr:** **Gebetstunde.**

Christlicher Ferein junger Männer. **Abends** **9** **Uhr:** **Gebetstunde.**

Gesellschaft **Fidello.** **Abends** **9** **Uhr:** **Probe.** **Gärtner-Ferein** **Sedera.** **9** **Uhr:** **Verammlung.**

Ferein der **Wärltemberger.** **Wiesbaden.** **9** **Uhr:** **Verammlung.**

Männer-Schützen-Corps. **Verammlung.** **Wiesbadener** **Schützen-Ferein.** **Dall.** **Club** **Moruffa.** **Verammlung** **und** **Probe.**

Versteigerungen **Einreichung** **von** **Angeboten** **auf** **die** **Versteigerung** **von** **150.000** **Briefumschlägen** **für** **die** **städtische** **Steuerverwaltung**, **im** **Rathhaus**, **Zimmer** **No.** **6**, **Bormittags** **11** **Uhr.** **(S. Amtl. Anz. No. 4 S. 2.)**

Einreichung **von** **Angeboten** **auf** **die** **Arbeiten** **und** **Lieferungen** **zur** **Verordnung** **des** **Güterchuppens** **auf** **Bahnhof** **Biedrich-Mosbach**, **bei** **der** **Regl.** **Eisenbahn-Betriebs-Inspection** **bier** **(Rheinbahn-** **hof),** **Bormittags** **11** **Uhr.** **(S. Taobl. 5 S. 7.)**

Wetter-Berichte **Meteorologische Beobachtungen** **der** **Station** **Wiesbaden.**

18. Januar.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer *)	743.5	742.7	739.5	741.9
Thermometer C.	5.1	7.3	8.7	7.4
Dampfspann. (mm)	6.0	7.0	7.8	6.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	92	91	87	90
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 5	—
Niederschlag (mm)	1.8	0.4	0.5	—
Höchste Temperatur	8.7.	Niedr. Temper.	1.6.	—

14. Januar.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Bar				

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatts.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 5.

Samstag, den 16. Januar.

1904.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Wiesbaden (Stadt) aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke u. s. w. ausführen. Da diese Ballons u. s. w. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verlässlichen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise behandelt und ausgedrückt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der von dem Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Befehle die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, nicht die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reißen; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so erteile man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Rädchen oder Rädchen fest, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m. haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baum fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der vollständig genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächst-nächstliegenden telegraphischen Depesch abzusenden ist.

Der Finder respektive der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Vergütung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Verlustes, des Schutzverlustes an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „Reklamesignale“.

2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines vierseitigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahl- drahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drahtendraht mit dem elektrischen Stromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Greifen des ersteren mit bloßen Händen oder Bekleiden mit unbedeckten Körperstellen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Draht bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht den nachfolgenden Draht schnell um einen freien Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachfolgt.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird die Königliche Polizei- Direktion hierüber entscheiden.

Das Publikum wird ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die thätigste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Wiesbaden, den 2. Januar 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die neu angelegte Bädingerstraße, Fortsetzung der Schützenhofstraße bis zur oberen Webergasse bezw. zum Römerberg, ist fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden.

Wiesbaden, den 4. Januar 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Beschluß.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 und des § 107 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1888 wird der Beginn der Schonzeit für Auer-, Wild- und Fasanenbennen, Haiswild, Bachstelze und Hasen auf Montag, den 18. Januar 1904, festgelegt, jedoch die Jagd auf dieselben bis zum Sonntag, den 17. Jan. 1904, einschließlich freigegeben ist.

Wiesbaden, 18. Dezember 1903.

Bezirksauskunft zu Wiesbaden.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Vorstehenden Beschluß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 4. Januar 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das Nylol und die gleichartige Kresol- Seifenlösung sind nach den Erfahrungen der letzten Jahre durchaus nicht so harmlos und unbedenklich wie man anfangs glaubte. Seit dem Jahre 1898 sind vielmehr zahlreiche Fälle zur Kenntnis der Behörden gelangt, in denen durch den Gebrauch von Nylol Schädigungen und Unfälle vorgekommen sind. Außer den auf Verwahrlosung und unvorsichtiger Aufbewahrung des Nylols beruhenden Vergiftungen sind seit dem genannten Jahre 2 Morde, 11 Selbstmorde und 8 Selbstmordversuche durch Nylol herbeigeführt worden.

Das Publikum wird daher auf die Gefahren, die mit dem Gebrauche von Nylol und Kresol- Seifenlösung verknüpft sind, nachdrücklich aufmerksam gemacht. Nicht nur bei innerlicher Darreichung kleinerer Mengen dieser Stoffe kann Vergiftung der Speiseröhre und des Magens, sowie der Tod eintreten, sondern auch bei äußerlicher Verwendung, selbst in starker Verdünnung sind, namentlich bei Kindern und bei Benutzung an Händen oder Füßen, schwere Vergiftungs- Erscheinungen vorgekommen.

Beide Stoffe sollten demgemäß zu Heilzwecken nur auf ärztliche Anordnung angewendet werden. Bei ihrer Aufbewahrung aber und bei ihrer Benutzung zu Desinfektionszwecken ist mit der größten Vorsicht zu verfahren.

Schließlich weise ich die Beteiligten zur Vermeidung von Bestrafungen ausdrücklich darauf hin, daß der Verkauf von Nylol und Kresol- Seifenlösung nur in solchen Geschäften gestattet ist, deren Inhaber die polizeiliche Erlaubnis zum Handel mit Giften erhalten haben, sowie daß beide Stoffe als Desinfektionsmittel an der Apotheke nicht feilgehalten oder verkauft werden dürfen.

Wiesbaden, den 8. Januar 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Staat- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate erfolgt vom 15. d. M. ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Begeplan. Die Erhebung findet nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgelegt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

- A und B am 15., 16. u. 18. Januar,
- C, D, E, F, G am 19., 20. u. 21. Januar,
- H, J, K am 22., 23. u. 25. Januar,
- L, M, N am 26., 27. u. 29. Januar,
- O, P, Q, R am 29., 30. Jan., 1. u. 2. Febr.
- S, T, U, V am 3., 4., 5. Febr.,
- W, Y, Z u. außerh. d. Stadtbezirks am 6., 8. u. 9. Febr.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Debitage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Städtische Steuerkasse,

Kathaus, Erdgeschoss Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung.

Die im Distrikte „Rab“ längs der alten Schwalbacher Bahn rechts und links liegenden Seitenwege werden, soweit sie in den neuen Güterbahnhöfen fallen, hierdurch eingezogen.

Als Ersatz wird der von der alten Schwalbacher Bahn nach dem ersten, südlich der Dogheimstraße gelegenen Freibweg, führende neue Weg sofort hergestellt werden.

Wiesbaden, den 9. Januar 1904.

Der Oberbürgermeister: J. Vertr.: Adner.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar d. J., vormittags, soll in dem städtischen Waldbezirk „Keroberg No. 12“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1. 2 Erlen Stämme von zusammen 254 Festmtr.,
- 2. 6 Rmr. Erlen Scheitholz,
- 3. 3 Rmr. Erlen Brühlholz,
- 4. 423 Rmr. Buchen Scheitholz,
- 5. 30 Rmr. Buchen Brühlholz und
- 6. 476 buchene Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt. Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September d. J. Kredit bewilligt.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude am Keroberg.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 150,000 (hundertfünfzigtausend) Stück Briefumschlägen für die städtische Steuerverwaltung soll öffentlich vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen nebst Muster liegen im Rathaus, Zimmer No. 6, während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen.

Angebote sind daselbst unter Befügung von Proben bis zum 16. d. M., vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesauschusses soll für das Rechnungsjahr 1903 zum Rindvieh-entschädigungsfonds für lungenentzündliche, milch- oder rauhhaardtragende Rindvieh die fünffache Abgabe von 25 Pf. für jedes Stück Rindvieh am 20. Februar d. J. erhoben werden.

Die Offenlegung des Rindviehbestandsverzeichnisses erfolgt in der Zeit vom 11. Januar 1904 bis 25. Januar 1904 in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 46.

Die Besitzer von abgabepflichtigen Tieren werden ersucht, Einsicht von dem Verzeichnis nehmen und Anträge auf Berichtigung desselben stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die künstliche Abnahme des sich im Rechnungsjahr 1904 ergebenden Bruch-, Guß- und Schmiedeeisens soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, gegen Baargeldzahlung oder bestellgültige Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdichtete und mit der entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 19. Januar 1904, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1903.

Stadtbauamt,

Abteilung für Canalisationswesen.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 20. d. M. bei den Herren Direktoren anzumelden. Aufgenommen werden:

1. in die 8. (unterste) Klasse: Kinder, die im Jahre 1898 oder früher geboren sind und Otern dieses Jahres schulpflichtig werden.

2. in die 4. Klasse, in welcher der fremdsprachliche (englische) Unterricht beginnt: Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolge besucht haben.

Die Schulanmeldungen sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben.

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarckrings, der Wörthstraße, des Scherheiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiefstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Wolfmühl- und Emmerstraße, des Nidelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Luisenstraße.

B. Mädchen.

1. Die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiefstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die 4. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiefstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Mittwoch, den 13. bis Freitag, den 20. Januar d. J. täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für die aus andern Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mk. mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1904.

Müller, Städt. Schulinspektor.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1898 oder früher geborenen, Otern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des Bezirks anzumelden, damit für ihre Beschulung rechtzeitig gesorgt werden kann.

Die Schulanmeldungen sind nach ihrer Wohnung folgendermaßen zu melden:

1. In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils, der im Norden durch die Rheinstraße und im Osten durch die Linie der Rheinbahn begrenzt wird;

2. in der Knabenschule am Blücherplatz und der Mädchenschule an der Bleichstraße die Kinder aus dem westlichen Stadtteil, begrenzt durch die Wolfmühl-, Emmerstraße No. 21—75, Hellmunde-, vordere Karl- und obere Rheinstraße, einschließlich der genannten Straßen;

3. in der Schule an der Castellstraße:

a) die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Wolfmühl- und Emmerstraße mit Einschluß des Schwalbacherstraße No. 61—79, Adlerstraße No. 43—71, 44—62, Kellerstraße, Blatterstraße und Rubbergstraße; außerdem

b) die Mädchen aus Schachtstraße No. 1—27, der unteren Adlerstraße No. 1—42, Römerberg No. 21—89, 94—98, Röderstraße 1—14 und der Feldstraße;

4. in der Schule in der Bebrstraße:

a) die Kinder aus der Sonnenbergstraße, Webergasse, Schachtstraße No. 29—33, 34—36, Römerberg 1—19, 2—22, Stiefgasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Weiststraße, Stiefstraße, dem Nerothal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem

b) die Kinder aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße No. 1—42;

5. in der Anhalt Schulberg 12 die Kinder aus den übrigen im Innern, Osten und Südosten der Stadt gelegenen Straßen mit Einschluß von Gumpferstraße 1—20, Helenestraße, wie aller Straßen östlich der Hellmunde- und Karlstraße, Schwalbacherstraße 45a—59, Schulberg, Kirchgraben und Kirchhofgasse;

6. in der Schule im Häuserblock B an der Mainzer Landstraße die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter-, der Bebrstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren und Herr Lebrer entgegen, erstere von Mittwoch, den 13. bis Freitag, den 20. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2—4 Uhr in ihrem Amtszimmer, letztere am Samstag, den 16. Januar, vormittags von 11—12 Uhr in dem Schulzimmer an der Mainzer Landstraße.

Wiesbaden, den 7. Januar 1904.

Müller, Städt. Schulinspektor.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau der Oberrealschule am Fietenberg zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgültige Einzahlung von 1 Mk. 50 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 27. Januar d. J. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „H. A. 57“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Städt. Accise-Amt.

Holz-Versteigerung.

Im diesseitigen Stadtmal, District 22 u. 23 Numptseker, kommt zur Versteigerung:

Dienstag, den 19. I. M.

2 Eichenstämme von 140 Festmtr.

228 Buchenstämme " 182,24

Die Buchenstämme sind von vorzüglicher Beschaffenheit.

Mittwoch, den 20. I. M.

Buchen: 269 Rmr. Scheit, 64 Rmr. Knüppel,

4075 Stück Wellen und 500 Gebund Besenteifer.

Anfang 10^{1/2} Uhr vormittags.

Günstige Fahrgelegenheit 8 Uhr 55 Min. ab Wiesbaden.

F 303

Diebstahl, den 9. Januar 1904.

Der Magistrat.

J. B.: Wolff.

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 2. bis einschl. 8. Januar 1904.

Main price table with columns for item names, quantities, and prices. Includes sections for 1. Viehmarkt, 2. Fruchtmarkt, 3. Victualienmarkt, 4. Fischmarkt, 5. Geflügel und Wild, 6. Fleisch, and 7. Getreide, Mehl und Brot.

Wiesbaden, den 8. Januar 1904.

Viehbof-Bericht für die Woche vom 7. bis 13. Januar. Table with columns for animal type, weight, and price.

Kirchliche Anzeigen. Evangelische Kirche, Protestantische Kirche, Katholische Kirche, and Kapelle des Paulinenstifts. Includes dates and times for services.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Vespergottesdienst. Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Christlicher Verein junger Männer. Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft u. Soldatenversammlung.

Katholische Kirche, Schwabacherstraße. Sonntag, den 17. Januar, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23. Sonntag, den 17. Januar (2. S. n. Epiph.), vormittags 9 1/2 Uhr: Leীগottesdienst.

Holy Days and Week-days: Matins and Celebration at 8 on Tues. Thurs. Sat. - at 10.30 on Wed. and Fri. Evensong, Fri. and Holy Days, 6. No service on ordinary Mondays. Dampfer-Fahrten. Hamburg-Amerika-Linie. P330. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 16./1. Postd. Belgravia, 16./1. Schnellp. Augusto Victoria, 23./1. Schnellp. Blücher, 30./1. Postd. Pennsylvania, 6./2. Postd. Patricia, 13./2. Schnellp. Moltke, 20./2. Postd. Pretopia, 27./2. Postd. Graf Waldersee, 5./3. Schnellp. Blücher, 12./3. Postd. Pennsylvania, 17./3. Schnellp. Moltke, 19./3. Postd. Patricia, Nach Boston: 21./1. Postd. Adria, Nach Baltimore: 19./1. Postd. Pallanza, Nach Philadelphia: 21./1. Postd. Adria, 2./2. Postd. Arcadia, Nach Westindien: 12./1. Postd. Scotia, 16./1. Postd. Helvetia, 28./1. Postd. Westphalia, Nach Mexico: 20./1. Postd. Hispania, 24./1. Postd. Canada, 26./1. Postd. Prinz Aug. Wilh. Nach New Orleans: 10./2. Postd. Dortmund, Nach Ost-Asien: 20./1. Postd. Saxonia, 30./1. Postd. Suevia, 10./2. Postd. Armenia, 20./2. Postd. Segovia, Nach Manila, Post Arthur u. Wladivostok: 25./1. Postd. Nicomedia.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 26. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 16. Januar.

52. Jahrgang. 1904.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Interpellation Jänike wegen des Zeugniszwangsverfahrens für die Presse.

Zunächst gelangt debattelos ein schleuniger Antrag Auer u. Genossen, betreffend Einstellung eines gegen den Abg. Goldstein (Soz.) in Krimmitschau wegen Beleidigung schwebenden Verfahrens, zur Annahme. Es folgt dann die Interpellation Jänike u. Genossen, betreffend Aufhebung des Zeugniszwangsverfahrens gegen die periodische Presse.

Staatssekretär Rieberding erklärt sich bereit, sofort zu antworten.

Abg. Jänike (nat.-lib.) begründet die Interpellation. Er hebt hervor, wie alt das Verlangen nach Aufhebung dieses Verfahrens sei. Er persönlich habe als Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsvorleger hinreichend Gelegenheit, die Wünsche des Zeugniszwangsverfahrens kennen zu lernen. Die Schäden seien so groß, daß die Presse ein notwendiges Übel sei, das man zwar benutzt, wovon aber im übrigen der Feindliche Versucht. Manier mich nicht, mein liebes Kind, und grüß mich nicht unter den Linden. Das Pressewesen ist in Deutschland noch nicht so entwickelt wie in anderen Ländern. Die Akademiker haben noch eine gewisse Abneigung gegen die Tagespresse. Der ausschließliche Beruf „Journalismus“ ist nicht von Vorteil für die Presse. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß wir in Deutschland noch immer den Zeugniszwang für die Presse haben. Es heißt aber, das Pferd beim Schwanz anzufassen, wenn man durch solche Mittel die Presse heben will. Auch die Agitationsweise der sozialdemokratischen Presse kann die Aufrechterhaltung des Zeugniszwangs nicht rechtfertigen. Es handelt sich aber nun einmal um eine mittelalterliche Bestimmung, deren Beibehaltung auf 99 Proz. der gesamten Presse fordert. Ein besonderer Grund für die Abschaffung des Zeugniszwangs-Verfahrens ist der, daß man es vermeiden soll, Mäntel zu schälen. Der Reichstag hat sich wiederholt für die Abschaffung ausgesprochen, z. B. bei der Beratung der Strafprozessordnung, wonach der Redakteur bei Verweigerung zur Verneinung der Aussage über die Person des Verfassers bestraft sein soll. In der dritten Lesung wurde diese Bestimmung dann aber auf Verlangen der Regierung wieder beseitigt. Der deutsche Juristentag hat sich ebenfalls gegen den Zeugniszwang erklärt. Gerade in letzter Zeit hat nun wieder einige Fälle vorgekommen, in denen wir uns gewissermaßen vor den anderen Kulturländern lächerlich gemacht haben. Zunächst der Fall des Redakteurs der „Misse“, Hildebrand, der acht Wochen lang ohne Erfolg gefangen gehalten wurde, dann die Festnahme des gesamten Personals der „Leipziger Volkszeitung“ und schließlich der Fall mit der „Pankower Zeitung“, deren Redakteur Salla ebenfalls mit dem Zeugniszwang bedroht wurde, obgleich hier die beanstandete Notiz zweifellos lediglich im öffentlichen Interesse geschrieben war. Die Verweigerung der Aussage ist in solchen Fällen eine Ehrenfrage für die Redakteure. Kein Redakteur würde weiter Beachtung seiner Kollegen und wohl auch der Leser bekommen, der den Namen des Verfassers preisgeben würde. Trotz dieser klaren Sachlage und trotzdem der ganze Paragraph ganz überflüssig ist, kommt die Angelegenheit nicht ruhe vom Fleck. Es ist aber notwendig, daß hier endlich etwas geschieht. Der verantwortliche Redakteur einer Zeitung trägt die Verantwortung für den ganzen Inhalt der Zeitung. Statt dessen macht man alle möglichen Personen einzuziehen und geht dabei nicht nur bis zum dritten und vierten Glied, sondern sogar bis zu den Zeitungsfrauen, wie es in Leipzig geschehen ist. Dabei ist der Einsender eines Artikels nicht immer der Hauptverantwortliche. In vielen Fällen benutzt man bekanntlich zu wichtigeren Einsendungen dritte Personen. Natürlich soll die Abschaffung des Zeugniszwangs nicht etwa die Verhinderung gemeiner Verbrechen erleichtern. Das ist nicht Sache der Presse. Die Presse hat ganz im Gegenteil heute viel zur Aufklärung von Verbrechen beigetragen. Reineswegs würden wir etwas einzuwenden haben gegen eine Verschärfung der Bestimmung über persönliche Beleidigung; denn gerade durch den unzureichenden Schutz der persönlichen Ehre des Einzelnen wird manchem heute eine Beleidigung im öffentlichen Leben verfallen. In England haben wir in dieser Beziehung eine sehr strenge Rechtsprechung. Besonders die Sozialdemokratie würde gut tun, weniger in dem Privatleben politischer Gegner herumzuschneiteln. Nun sage man, daß Zeugniszwangs-Verfahren könne nicht vor der allgemeinen Strafprozessreform beseitigt werden. Das kann aber noch eine

ganze Weile dauern. Inzwischen könnte aber doch wenigstens im Verwaltungswege Anweisung der Bundesregierungen an die Staatsanwaltschaften ergehen, daß das Verfahren schon jetzt nicht mehr beantragt werden solle. Auf die Dauer wird man den Zeugniszwang nicht aufrecht erhalten können, sondern nach dem Worte Friedrichs des Großen anerkennen müssen: Gezeiten sollen nicht gerietet werden.

Staatssekretär Rieberding fährt aus: Der Reichsanwalt habe veranlaßt, daß diese Frage in einer Kommission einer erneuten Beratung unterzogen würde. Sollte die Zeugnishaft der Redakteure überhaupt weggelassen oder nur für gewisse Mitteilungen strafrechtlichen Inhalts? Darüber seien die Interpellanten unklar geblieben. Wenn die Beratungen der vom Reichsanwalt eingeleiteten Kommission abgeschlossen sein würden, werde das Ergebnis der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Man dürfe zum Reichsanwalt das Vertrauen haben, daß er im Interesse der Presse, aber auch im Interesse der Öffentlichkeit objektiv vorgehen wird. Dringend sei die Frage nicht. Da liegen viel dringlichere Dinge vor. Ich erinnere nur an die Fragen der Unterdrückung und des Eides, die viel dringlicher sind. Die ganze Gruppe der Zeitungsmittelungen, für die der verantwortliche Redakteur selbst strafrechtlich haftet, über die er also nicht als Zeuge vernommen werden könne, solle für das Zeugniszwangsverfahren von vornherein aus. In diesem Falle kommt nur das übrige Zeitungspersonal in Betracht. Es ist mir aber seit 1870 nur ein einziger Fall bekannt geworden, in dem ein derartiges Zeugniszwangs-Verfahren angewandt worden war. Das eigentliche Gebiet des Zeugniszwangs sind die Fälle, in denen der Redakteur für die Veröffentlichung einer Mitteilung keinerlei strafrechtliche Verantwortung trägt, in denen das Zeugnis des Redakteurs aber von Wert ist, um gewisse in der Mitteilung erwähnte Straftaten festzustellen. Fälle des Zeugniszwangs-Verfahrens dieser Art sind mir seit 1870 25 bekannt geworden. Schließlich kommt das Zeugniszwangs-Verfahren in Betracht in Fällen, wo überhaupt keine Straftat vorliegt, sondern nur der Treubruch eines Beamten, der der Presse irgend eine Mitteilung gemacht hat. In solchen Fällen ist seit 1870 das Zeugniszwangsverfahren dreizehnmal angewandt worden, und zwar stets in Verbandsdisziplinarsachen, die sich jeder Einwirkung der Reichsverwaltung entziehen. Ich glaube, diese Statistik ergibt, daß es sich um keine besonders dringliche Angelegenheit handelt. Es sind in den letzten 25 Jahren manche Anträge auf Aufhebung des Verfahrens an die Regierung gelangt, aber diese waren für uns nicht annehmbar. Es ist dabei immer im allgemeinen die Aufhebung der Zeugnispflicht für die Presse verlangt worden und so weit kann die Regierung nicht gehen. So weit ich die Absichten der Regierung kenne, wird die Regierung auch in Zukunft einer solchen absoluten Befreiung der Presse von der Zeugnispflicht nicht zustimmen können. Dem Reichstag liegt also daran, das Ansehen der Presse hoch zu halten, weil er darin ein wesentliches Element für eine gesunde Entwicklung erkennt. Es wäre wünschenswert, daß auch die Presse anerkenne, daß hier auch Staatsinteressen im Spiele kommen. Dann werden wir zu einer Lösung gelangen, die es uns gestattet, die Streitfrage über diese Frage zu begraben.

Sächsischer Kommissar Dr. Doemer bemerkt kurz, daß die Angaben des Interpellanten über den Fall der „Leipziger Volkszeitung“ nicht in allen Teilen zutreffend seien.

Abg. Hören (Zentr.) gibt an, daß es Fälle geben könne, wo das Redaktionsgeheimnis geschützt werden müsse. Wenn ein Zeugniszwang auf die Redakteure ausgedehnt werde durch Zeugniszwangsverfahren, so kasse da ein scharfer Widerspruch zwischen dem Gesetz und dem Volkswilligen. Wenn gelagt wird, dann könne in manchen Fällen gar keine Verhandlung stattfinden, so erinnere er an den Wahlbeeinflussungsprozess in Saarbrücken. Da lagte ein Beamter nach dem anderen: Er sei nicht von der Amtsdienstschwierigkeit entbunden worden. Da es Fälle gebe, in denen der Redakteur von der Zeugnispflicht nicht befreit werden könne, sei das Verlangen des Interpellanten in seiner Allgemeinheit zu weit gehend. Es frage sich, ob es nicht besser sei, mit der Regierung dieser Frage zu warten bis zu der allgemeinen Revision des Strafprozesses. Ein Erfolg dieser Interpellation sei es aber, daß der Reichstag heute ausspreche, daß die Zustände, die sich gegenüber der Presse eingebürgert hätten, unhaltbar seien.

Abg. Heine (Soz.) zieht an den Ausführungen des Staatssekretärs den Schluß, daß derselbe eine Befreiung der Redakteure von der Zeugnispflicht nur in den Fällen wolle, wenn der Redakteur sich durch sein Zeugnis selber der Fortverfolgung aussetze. Redner geht dann ausführlich auf den Zeugniszwang gegen den Redakteur Heibin vom „Vorwärts“ ein. Charakteristisch sei, daß jetzt diese Interpellation eingebracht sei von den Nationalliberalen, d. h. von derselben Partei, die durch ihren Unfals bei den Presz- und Justizgesetzen den letzten Zustand mit-

verschuldet hätte. Bei Beleidigungen durch die Presse bedürfte es wahrlich nicht noch einer weiteren Verschärfung der Strafbestimmungen.

Abg. Homburg (konf.) erklärt, die Aufhebung der Zeugnispflicht für die Presse liege nicht im Interesse der ordentlichen Rechtspflege.

Abg. Anterki (Volksp.) kommt auf die Zustände in den Ostmarken zu sprechen und zieht sich einen Ordnungsruf zu, als er die dortigen Gerichte als durch den Defäkismus verfiendert erklärt. Redner schildert dann, welche Verfolgungen die polnische Presse zu erleiden habe und bezeichnet das Zeugniszwangs-Verfahren als unmoralisch.

Abg. Hlah (freil. Volksp.) tritt für die Vorlage der Interpellanten namens seiner Partei ein und hält es für durchaus richtig, die Frage vor der Revision der Strafprozessordnung zu regeln. Ernsthafte Bedenken gegen die Aufhebung des Zeugniszwangs-Verfahrens kann ich überhaupt nicht erkennen. Auch der deutsche Juristentag hat schon vor Jahrzehnten die Aufhebung gefordert. Diese Vorschläge geben einen durchaus gangbaren Weg für die Aufhebung an. Wenn der Redakteur einer Zeitung die Verantwortung für einen Artikel trägt, hat niemand ein Recht, darüber hinaus nun auch noch den Verfasser des Artikels zu belangen. Man erkenne doch schon alle möglichen Berufsgeheimnisse an; ich erinnere an Ärzte, Gelehrte, aber auch an die Bestimmungen über den unläuteren Wettbewerb. Der Zeugniszwang ist das letzte Überbleibsel der Tortur. Das Interesse der Wahrheitsermittlung im Strafprozess kann nicht so hoch stehen, um solche Bestimmungen zu rechtfertigen. Die Anonymität ist ein Grundrecht der Presse, ohne das sie ihre Aufgabe nicht lösen kann. Es ist durchaus unbedenklich, diese Anonymität durch den Zeugniszwang durchbrechen zu wollen. Sollten sich wirklich einmal aus der Aufhebung des Zeugniszwangs Mißbilligkeiten ergeben, so wäre es noch immer kein Grund gegen die Aufhebung. Man sollte hier den alten französischen Satz anwenden: La recherche de la paternité est interdite! Selbst konservative Abgeordnete haben sich für die Aufhebung ausgesprochen. Gegen das Verlangen des Abg. Jänike, die Beleidigungsstrafe zu verschärfen, lege auch ich Protest ein. Soweit ich die oppositionelle Presse kenne, kann von einer milden Handhabung des Beleidigungsparagraphen keine Rede sein.

Abg. v. Gerlach (Wirtschaftl. Vereinigung) bedauert zunächst, daß der Staatssekretär Rieberding es ganz im ungewissen gelassen habe, ob etwas geschehen werde, und wann und was. Was habe denn eigentlich die Regierung von der Aufrechterhaltung des Zeugniszwangs? Nur wenige Organe haben sich für die Beibehaltung desselben erklärt. Das auch in der Presse der Grundsatze von Treu und Glauben bewahrt bleiben müsse, das sollte doch selbst von Vertretern der Regierung zugegeben werden.

Staatssekretär Rieberding erklärt, wer die Spitze der seit einer Reihe von Jahren zum Zeugniszwang gezwungenen Redakteure einsehen wolle, werde sehen, daß von der Sache viel zu viel Lärm gemacht sei.

Abg. Arendt (Reichsp.) tritt für die Abschaffung des Zeugniszwangs ein, aber er halte es unbedingt für nötig, daß die Bestrafung der Beleidigungen durch die Presse verhärtet werde. Sächsischer Regierungskommissar Dr. Doemer berichtet nochmals, daß der Fall der „Leipziger Volkszeitung“ kein Zeugniszwang im eigentlichen Sinne gewesen sei.

Hierauf wird ein Beratungsantrag angenommen. Es folgen noch persönliche Bemerkungen.

Montag 1 Uhr: Interpellation Rogalla v. Siberstein, betreffend Kündigung der Handelsverträge. Dann Interpellation Auer, betreffend russische Polizeigenossen auf deutschem Gebiet. Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 15. Januar. Die Budget-Kommission des Reichstags begann heute mit der Beratung des Post-Stats. Bei dem Kapitel der Chmarken-Zulagen kam es zu langen Auseinandersetzungen, die stellenweise den Charakter einer reinen Votendebatte annahmen. Die Redner des Zentrums und der Linken erklärten sich gegen die Zulagen, insbesondere gegen die Wiberulligkeit derselben. Staatssekretär Kräfte begründete die Zulagen mit dem Vorgehen Preußens, während Dr. Spahn (Zentr.) der Ansicht Ausdruck gab, daß für die Reichs-Verwaltung kein Grund v. rliege, dem Vorgehen Preußens zu folgen. Auch Abg. Jandzgerich bekämpfte energisch die Position, während Dr. Arendt (Reichsp.) die Regierungsforderung in Schutz nahm. Die Debatte über die Chmarken-Zulagen sollte die ganze Kommissionssitzung aus. Schließlich wurde auf Antrag Wälder-Sagan die Position abgelehnt. Für die Bewilligung stimmten nur Konservative und Nationalliberale. Nächste Sitzung Dienstag.

Beschluß.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 und des § 107 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbörden vom 1. August 1888 wird der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenbennen, Gafelwild, Wachteln und Hasen auf Montag, den 18. Januar 1904, festgesetzt, sobald die Jagd auf dieselben bis zum Sonntag, den 17. Jan. 1904, einschließlich freigegeben ist.

Wiesbaden, 18. Dezember 1903.

Bezirksauskunft zu Wiesbaden.

Einj.

Vorstehenden Beschluß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 4. Januar 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Bedarfs Zurückstellung vom Militärdienst haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Verlaufe des Berechnungszeitraums zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1884 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hierselbst, Friedrichstraße 32, Zimmer 22, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und dabei der Berechnungszeitraum zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Bestimmnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Verordnung eine Bestrafung wegen Verhörs gegen die Melde- und Kontrol-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1904.

Der Civil-Vorsteher

der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.

v. Schenk.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landrats des Kreises Simburg vom 5. d. M. ist die Keller in Wärges unterhaltenen Verpflegungskation am 15. Oktober d. J. aufgehoben worden und wird voraussichtlich nicht wieder eröffnet werden. Die Herren Herbergswirte werden ersucht, den verbleibenden Handwerksburschen in geeigneter Weise davon Kenntnis geben zu wollen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1903.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die am 13. Januar d. J. im Distrikt „Pflaßborn“ 57 abgehaltene Holzversteigerung ist nicht genehmigt worden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Erbtreterma der Frankfurterstraße, von der Gärtnerlei Scheben bis zur Gemarkungsgrenze, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird unterm 1. d. M. im Rathhaus, I. Obergesch., Zimmer Nr. 33a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 29. Dezbr. 1903 beginnenden bis einschließlich mit dem 26. Januar 1904 endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Distrikte „Nad“ längs der alten Schwalbacher Bahn rechts und links liegenden Seitenwege werden, soweit sie in den neuen Güterbahndorf fallen, hierdurch eingezogen.

Als Ersatz wird der von der alten Schwalbacher Bahn nach dem ersten, südlich der Dogheimerstraße gelegenen Feldweg, führende neue Weg sofort hergestellt werden.

Wiesbaden, den 9. Januar 1904.

Der Oberbürgermeister. J. Vertr.: Körner.

Verkauf aufrangierter Wirtschaftsgüter.

Dienstag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, soll im städtischen Krankenhause Wiesbaden eine Anzahl aufrangierter Wirtschaftsgüter, wie: Bärrnschränke von Eisenblech, Öfen, 1 Kochherd, Bettstellen, wollene Decken, Metalle u. meißelndes öffentlich verkauft werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Wasser- und Entwässerungsanlage einschl. der Wasserabtauanlage für den Neubau der Ober-Realschule am Pleterweg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 75, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 18. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Gegenwart der etwa ercheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Stadtbauamt,

Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von uncahr 200,000 hartgebrannten Ringofensteinen an den städt. Kanalbau im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57, eingesehen oder gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 19. Januar 1904,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Gegenwart der etwa ercheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1903.

Stadtbauamt,

Abteilung für Kanalisationswesen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Reiter- und Reiter-Abteilungen des zweiten Zuges (Reitungs-Kompagnie) werden auf

Samstag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, zur Abhaltung der General-Versammlung in das Gasthaus „Zum Landsberg“, Hüfnerstraße 4/8, eingeladen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1904.

Die Branddirektion.

Morgen Sonntag, von Vorm. 8 Uhr ab, wird das bei der Unterlitz, minderv. befaund, Fleisch einer Kuh zu 40 Pf. u. eines Ochsen (geschl.) zu 25 Pf. das Pfund unter amt. Aufs. der unterzeichn. Stelle auf der Freibank verk. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstherbereiter u. Wirthe) darf das Fleisch nicht abgeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird ein untauglich gewordener Gemeinde-Zuchtbulle auf hiesigem Rathhause versteigert. F 306

Erbenheim, den 16. Januar 1904.

Der Bürgermeister.

Merten.

Bekanntmachung.

Freiwillige Versteigerung von Bauplänen in Sonnenberg. Montag, den 15. Februar 1904, vormittags 11 Uhr, werden im Rathhaus hier vier in bester Geschäftslage belegene Baupläne der Gemeinde, belegen im Hofgarten, gegenüber dem Raffauer Hof, an der Endstation der elektrischen Bahn, öffentlich meistbietend versteigert.

Die Bedingungen und Unterlagen liegen auf der Bürgermeisterei offen. F 812

Sonnenberg, den 14. Januar 1904.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 15. Januar 1904.

Es sind 43 Stadtverordnete anwesend von 46. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratsisch: die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Dsch, Beigeordneten Körner und Dr. Scholz, Stadtbaurat Frobenius, sowie die Herren Stadträte Krug, Widel, Brög, Hees, v. Dittman und Winter, ferner Herr Obersekretär Rosalewski als Schriftführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Herr Vorsitzende die Mitglieder des Kollegiums zu dieser ersten Sitzung des neuen Jahres und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zu fassenden Beschlüsse fruchtbringend sein möchten. — Eine Einladung des „Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland“ zum Deutschen Abend am 16. d. M. gelangt zur Kenntnis. — Damit geht der Vorsitzende zu dem ersten Punkte der Tagesordnung: Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten über. Es sind dies die Herren Uhrmacher D. Baumbach, Kaufmann M. Benz, Rentner W. Bidingen, Baumeister Blume, Schlossermeister Garth, Vorstandsvereinsdirektor Hild, Hotelbesitzer Horz und Rechtsanwalt Stebert. An dieselben richtet der Stadtverordneten-Vorsitzer eine Ansprache, worin er darauf hinweist, daß sie durch das Vertrauen ihrer Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt und ihnen damit eine Reihe von Pflichten und Rechten übertragen worden seien, die ihren Ausdruck in der Städteordnung gefunden hätten. Und wenn sie danach auch an keinerlei Instruktionen gebunden wären, sondern nach freier Überzeugung beraten und beschließen könnten, so bitte er sie doch, sich nach der Geschäftsordnung der Stadtverordneten richten zu wollen. Es sei nicht anzunehmen, daß alle Ansichten vollkommen übereinstimmen, und es sei auch nicht anzunehmen, daß die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung sich immer mit denjenigen des Magistrats deckten. Wenn auch die Wege verschiedene seien, so sei das Ziel doch dasselbe, das Wohl der Stadt. Getrennt marschieren, vereint schlagen. In diesem Sinne bittet der Vorsitzende die neuen Mitglieder, sich ihren Pflichten widmen zu wollen. Die Herren versichern die pflichtmäßigste Führung ihres Amtes durch Handschlag, wobei jedem Exemplare der Städteordnung und der Geschäftsordnung überreicht werden. — Die wiedergewählten Herren erinnerte der Vorsitzende an ihr früher gegebenes Versprechen und ihren Handschlag an Eides statt.

Herr S. Hartmann hat den Antrag gestellt: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle a) den Magistrat ersuchen, ihr den Haushaltsplan für 1904/05 baldigst zugehen zu lassen; b) den Haushaltsplan, bevor er dem Finanzausschuss übergeben wird, einer Besprechung im Plenum unterziehen. Der Antragsteller bemerkt dazu, er sei von der Erwägung ausgegangen, daß im vorigen Jahre der Etat dem Kollegium zu spät zugestellt worden wäre, während Mainz und Frankfurt ihre Etats schon vor Weihnachten bekämen. Im vorigen Jahre sei die Versammlung vor eine Steuererhöhung gestellt gewesen und hätte dieselben nolens volens zustimmen müssen, weil sie keine Gelegenheit gehabt, auf Mittel und Wege zu sinnen, um derselben zu begegnen. Er bitte, in Zukunft die Vorbereitung des Etats so zu beschleunigen, daß er den Stadtverordneten als Weihnachts-geschenk zugesandt werden könne. Der Herr Oberbürgermeister bemerkt dazu, daß der Etat sich im Druck befinde und möglichst bald vorgelegt werde. Herr

Dr. Dreyer macht darauf aufmerksam, daß der Etat den Mitgliedern des Finanzausschusses nicht früher zugehe als den übrigen Stadtverordneten, er bitte deshalb zu sagen, bevor ihn der Ausschuss in Beratung nehme. Mit dieser Änderung wird dann der ganze Antrag angenommen. — Über den Finanzplan einer Grenzstraße der Villenkolonie „Eigenheim“ bei Sonnenberg berichtet Herr Franke namens des Bauausschusses. Auf dessen Antrag wird beschlossen, die Sache auf sich beruhen zu lassen, bis die Zustimmung der Gemeinde Sonnenberg durch die Baugenossenschaft eingeholt ist. — Die Vorlage, betreffend Bewilligung von 8000 M. für die Ausbuchtung des vorderen Teiles der Niederbergstraße, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Franke) genehmigt. — Da auf Anordnung der königl. Regierung die Typhuskranken von den anderen Infektionskranken gänzlich abgeschlossen werden müssen, so wurde die Beschaffung einer größeren Baracke auf dem Krankenhaus-Terrain beschlossen. Damals wurden 22 000 M. für die Baracke selbst und 8000 M. für die innere Einrichtung gefordert und bewilligt. Nun stellt sich aber heraus, daß die Sache damals überreicht und ohne Unterlagen erledigt wurde, denn wenn auch die Baracke 500 M. weniger kostet, so kostet die innere Einrichtung 17 600 M. mehr, die heute nachgefordert werden. Die Kosten belaufen sich danach auf 47 100 M., für eines der 25 Betten auf 1824 M. Der Bauausschuss (Referent: Herr Willeit) erachtet diesen Betrag als etwas hoch für ein Provisorium. Wenn er früher genaue Kenntnis der Kosten gehabt hätte, dann würde er wahrscheinlich gleich den Bau eines Pavillons für diesen Zweck vorgeschlagen haben. Er empfiehlt, die Mehrkosten, die sich nach Revision auf 15 200 M. ermäßigen, zu bewilligen und den Magistrat dringend zu ersuchen, solche Vorlagen in Zukunft nur wohl vorbereitet, mit den nötigen Unterlagen und Skizzen versehen, an die Versammlung gelangen zu lassen. Der Herr Oberbürgermeister bemerkt dazu, der Vorwurf, daß die Sache überreicht worden wäre, habe eine gewisse Berechtigung, jedoch sei zu bedenken, daß hier eine sehr dringliche und sehr eilige Sache vorliegen habe. Dies habe den Magistrat auch bewogen, die Vorlage so, wie sie von der Krankenhausdeputation gekommen, gleich weiter zu geben, und auch den Bauausschuss habe dies bewogen, die Beschaffung der Baracke zu empfehlen. Die Baracke bleibe übrigens auch nach den Neubauten des Krankenhauses nutzbar, sie werde auch dann noch Verwendung finden. Wegen der Kosten sei zu bedenken, daß darin nicht nur die notwendige Einrichtung, sondern die Ausstattung mit vollkommenen Betten, Wäsche usw., überhaupt das gesamte Inventar für 25 Kranke und das zugehörige Wartepersonal einbezogen wäre. Der etwaige Vorschlag des Bauausschusses, gleich einen neuen Pavillon zu bauen, wäre absolut unbedenklich gewesen. Da es sich um schnelle Hofierung von Kranken gehandelt, hätte die Errichtung eines massiven Hauses gar nicht abgewartet werden können. Darauf wird die Vorlage genehmigt. — Zur Zahlung von Entschädigungen für Bäume und Abfindung von Pächtern bei Erweiterung der oberen Dohheimstraße und für Erdarbeiten an der Südseite werden auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Kimmell) 4028 M. und 10 450 M. bewilligt, wovon 10 500 M. auf der anderen Seite erspart worden sind. — Der Verkauf einer Feldwegfläche an der Blücher- und Göttenstraße von 34,76 Quadratmeter zum Preise von 1200 M., oder 1000 M. pro Aute, an Herrn Tiefbauunternehmer Scheurer wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Reichwein) genehmigt. — Die weiteren Vorlagen, betreffend Verkauf einer Wegfläche im Distrikt „Schöne Aussicht“, desgleichen einer

städtischen Grundfläche an der Ecke der Schiersteiner- und Niederwaldstraße und Geländeaustausch bei der Ecke im Clarenthal, werden dem Finanzausschuss, und diejenige, betreffend Antrag auf Gewährung einer Gehaltszulage, dem Organisationsausschuss zur Vorprüfung überwiesen. Herr Groll empfiehlt, bei dieser Gelegenheit noch einmal dem Besuche der ganzen Beamtenklasse näher zu treten, welcher man jüngst die Zulage verweigert habe. — Einige neuere Magistratsvorlagen, darunter diejenige, betreffend Verkauf eines städtischen Bauplatzes an der Delaspöckstraße neben der Herrnmühle, werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Der Herr Oberbürgermeister macht noch Mitteilung von Beschlüssen des Magistrats über Einziehung einer Finanzdeputation und einer Finanzkommission. Der Magistrat habe zwar bisher bei wichtigen Beratungen seiner Finanzkommission immer einige Herren des Finanzausschusses zugezogen, er sei aber der Überzeugung, daß es zweckmäßiger wäre, wie in anderen Städten eine Finanzdeputation einzusetzen, bestehend aus 5 Magistratsmitgliedern und 4 bis 5 Stadtverordneten. Was den weiteren Antrag betrifft, so weist der Herr Oberbürgermeister darauf hin, daß die Aufstellung des Budgets eine recht schwierige gewesen wäre. Einige der Fonds, die in den nächsten Jahren notwendig wären, wie Ausweiszonds, Schulhausbau- und Pflasterungsfonds, sowie der Dispositionsfonds der Stadtverordneten-Versammlung seien nicht so erheblich ausgestattet worden als sonst, zum Teil sei gar nichts dafür vorhanden gewesen. Der Magistrat habe sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß in Zukunft erhöhte Ansprüche an die Stadt herantreten würden, und es deshalb notwendig sei, daß von einer größeren Kommission die ganze Finanzlage geprüft werde. Diese Kommission solle auch prüfen, ob neue Einnahmequellen erforderlich seien, wie der Magistrat annehme, und auf welche Weise sie beschafft werden sollten. Der Magistrat schlage vor, eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Kommission einzusetzen. Herr Hartmann meint, dies sei eine besondere Kommission zur Steuererfindung, gegen die er sich ganz entschieden ausspreche. Er schlage vor, eine Kommission zu ernennen, die den einzigen Zweck habe, im Etat Streichungen vorzunehmen, sie gewissermaßen Sparkommission zu nennen. Der Herr Oberbürgermeister erwidert darauf, daß diese Kommission tatsächlich zu prüfen habe, wie neue Einnahmequellen zu erschließen seien, sie habe aber auch die Pflicht, zu sehen, wo Ersparnisse gemacht werden könnten. Wenn es ihr gelingen sollte, die Kollegien davon zu überzeugen, daß man mit Ersparnissen auskomme, dann wäre er, Redner, der erste, der der Kommission dankbar sein würde. Eine Freude sei es ganz gewiß nicht, neue Steuern vorzuschlagen. Wenn aber die Einnahmen mit den Ausgaben nicht mehr im Einklang ständen, dann müsse man eben sehen, wo neue Einnahmen hergenommen werden könnten. Herr Dr. Dreyer ist im Gegensatz zu Herrn Hartmann der Ansicht, daß diese Finanzkommission bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt sehr notwendig ist. Wenn die Kommission ihre Arbeit redlich tue, dann könne sie Einnahmequellen finden, welche der Versammlung auch genehm wären. Über die Notwendigkeit neuer Einnahmequellen könne gar kein Zweifel sein. Die Vorschläge des Magistrats werden darnach dem Wahlausschuss zur Vorprüfung überwiesen. — In den Wahlausschuss, welcher wegen Bildung der übrigen städtischen Ausschüsse in der nächsten Sitzung Vorschläge machen soll, werden die Herren Dr. Pagenstecher, Dr. Albert, Dr. G. Fresenius, Dr. Dehner, Klett, Wollsch und Reichwein wiedergewählt. — Hierauf Schluß um 1/8 Uhr.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar cr., und eventl. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember 1903 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen etc., versteigert.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

Die Leihhaus-Deputation.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Sieben eine frische Sendung

Erlanger Bockbier

angekommen, welches ich bestens empfehle.

108

Aug. Bökemeier.

Deutscher Krieger-Bund New-York.

Gegründet Oktober 1884.

New-York, 14. Dezember 1903.

An die Bonner Fahnenfabrik, Bonn a/Rhein.

Werte Herren!

Nachdem Sie uns bereits 4 Compagnie-Fahnen in den letzten 11 Jahren geliefert, sämtlich in bester Verfassung, haben Sie sich mit Lieferung unserer 2. Bundes-Fahne selbst überlassen.

Wie die Seide von 1. Qualität, so ist die Ausführung der herrlichen Stickerei ebenso prächtig als tadellos. Namentlich die Figur der Germania ist unvergleichlich schön und kann hier gewiss von keiner Firma so formvollendet und musterhaft ausgeführt werden.

Auch das Fahnenband ist grossartig ausgeführt und das Damen-Comité lässt Ihnen durch mich ebenfalls das beste Compliment machen.

Wir können Sie nur wiederholt aufrichtigst recommendieren, in Bezug auf prompte Lieferung, wie reelle, unübertroffene Ausführung.

(Ka 4280) P109

Hochachtungsvoll

Der Deutsche Krieger-Bund New-York.

Richard Müller, Bundes-Präsident.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrolle.

Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und geschlossenen Depôts (Vorslag, Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungenschaften hergestelltes feuer- und diebstahlsicheres

Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiehbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether.

— Beachtung gern gestattet. —



Special-Filiale Mainz,

Am Schillerplatz, Inselstr. 2.

Special-Ausschank

spanisch. u. portugiesische Weine, direkt vom Fass. Rhein- und Moselweine nur von ersten Firmen. — Täglich frisch eintreffend: lebend. fr. Hummer, Malosol-Caviar, In Austern.

Grosses Hamburger Buffet. — Tag und Nacht geöffnet.

Aufruf

betreffs

„Gordon Bennett“ Rennen.

Das unterzeichnete Komitee hat es sich zur Aufgabe gemacht, den voraussichtlich hier in grosser Zahl zum „Gordon Bennett“ Rennen eintreffenden Fremden Unterkunft zu besorgen. Das Rennen und die damit verbundenen Veranstaltungen, wie Amateur-Rennen, Blumenkorso und weitere Konkurrenzen, finden voraussichtlich vom 16.-22. Juni 1904 bei Homburg statt.

Um dem ausserordentlichen Fremdenandrang, der sich jedenfalls einstellt, entsprechen zu können, wenden wir uns schon jetzt an alle Hôtels, Pensionen und Privatleute, die gewillt sind, für diese Zeit Gäste aufzunehmen, mit der ergebenen Bitte, detaillierte Offerten mit Angabe von Preis, Anzahl der Zimmer und Betten, Salon, Bad u. s. w. (bei Privatlogis mit oder ohne Frühstück), über die zur Verfügung zu stellenden Räumlichkeiten

an das hiesige Lokalkomitee zu Händen des **Herrn Otto Hillengass, Kaiserhof, Wiesbaden,**

gelangen zu lassen.

Das Komitee hat sich erboten, an der Hand der eingehenden Anmeldungen die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten zu besichtigen und mit den betreffenden Inhabern wegen der Preise etc. Rücksprache zu nehmen.

(F. à 4218/1) F 109

Der Arbeits- und Wohnungs-Ausschuss des „Gordon Bennet“ Rennens.

Geschäftsstelle: Reisebureau **J. Schottensfels & Co.,** Frankfurt a. M., Central-Hôtel, Bethmannstrasse 54, nahe Kaiserplatz.

Reichshallen-Theater.

Heute, den 16. Januar:

Neues Programm

Morgen Sonntag, den 17. Jan.:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags ermässigte Preise.

Conserven-Räumungs-Verkauf.

	2-Pfd.	1-Pfd.-Dose
Erbsen, Kaiserschoten	1.50	—80
„ feinste junge	1.30	—70
„ mittel	—95	—55
„ junge	—70	—40
„ Suppen	—60	—35
„ do.	—50	—30
La Schnittbohnen, extra	—55	—40
do. faserfrei	—50	—35
do. do.	—45	—30
do. mitt. Qual.	—40	—25
La Wachsbohnen ohne Fasern	—55	—45
La Brechbohnen	—50	—40
La Princessbohnen, mittel	—75	—45
La „ feine	1.—	—60
La dicke Bohnen	1.—	—60
La Flageoletts	1.—	—60
La Pariser Carotten	—75	—50
La Bruchspargel, stark	1.10	—65
La „ extrastark	1.30	—75
Stangenspargel, mittel	1.50	—
do. starker	1.80	—90
do. extrastark	2.—	1.10
Riesenspargel	2.20	1.20
Leipziger Allerlei	1.—	—55
Gemischte Gemüse	1.—	—55
Kohlrabi in Scheiben	—50	—25
Tomaten, ganz	—90	—50
„ purée	—90	—55
1/4-Ko.-Dose	—35	—
Pfifferlinge	—70	—35
Steinpilze, geschält	1.00	—55
Morcheln 1/4-Ko.-Dose	—90	1.50
Champignons, I. Wahl	1.70	1.—
1/4 B. — 60, 1/2 B. — 40		
Champignons, II. Wahl	1.40	—80
1/4 B. — 45		
Ananas, echte Bahama	1.70	—85
Aprikosen, 1/2 Frucht	1.60	—85
Birnen, weisse Bergamotte	1.20	—
Erdbeeren, grosse Ananas	1.70	—90
Heidelbeeren	—85	—
Kirschen ohne Steine, Weichsel	1.80	—70
Melange (gemischte Früchte)	1.50	—85
Mirabellen	1.20	—60
Kaiser-Pflaumen ohne St.	—75	—
Pflaumen, halbe, geschälte	1.80	—90
Reineclanden	1.10	—
Preisselbeeren 3-Ko.-Dose	5.75, 1.10	—80
Stachelbeeren	—90	—45
Aprikosen- und Erdbeer-Marmelade 1/4-Ko.-Topf	—	—80
Rundmorcheln, getrocknet, 1/2 Ko. Mk.	5.—	8.—
Steinpilze	—	8.—

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr. Bezirks-Telephon No. 218. 107

Gute gut erhaltene Schuhmacher Nähmaschine preisw. zu verl. Hl. Paraf. 4. 2 Ein schöner Rasenmäher (Sonn.) fast neu, zu verl. Bismarckstr. 22, 1 r. Anaf. v. 5-6 Uhr.

Die am 26. Dezember 1903 gegen die organisierten schädlichen Arbeiter ausgebrochene Verleumdung nehme ich hiermit als unnoch zurück.

Ludwig Müller, Gasarbeiter.

Zur Verlosung

und zu Gewinnzwecken empfehle große Auswahl hübscher und profitlicher Artikel.

P. Ulrich, Mauritiusstraße 3.

Germania-Badpulver

gibt das wohlwärmendste, bestmögliche Gebäd bei leichtester Anwendung, die ein Wirlinaen völlig ansieht. Packt für ca. 1 Wd. Mehl 10 Pf., 6 Packete 50 Pf. Erprobte Rezepte gratis!

Sie haben bei 2628 Apotheker C. Portschl, Rheinstraße 55.

Simburger

Räse im Stein per Wd. 25 Pf., Feinste Sardinien per Wd. 25 Pf. Konsum-Geschäft, Gellmündstraße 42.

Sanarienbähne v. 5 Wl. an u. gute Suchtm. p. verl. Bellgrstraße 43, Stb. 2. Gumpel.

Alte Bücher

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 696** an den Tagbl.-Verlag.

Fürstliche Preisliste empfiehlt sich den geachteten Damen in Volk- u. Gesellschaftskreisen in modernster Pariser Ausführung und im Dado-Berlin. Heiner. Kusa, Friseur, Gerichtsstraße 3.

Originelle Karneval-Drucksachen liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei. Kontor: Langgasse 27.

Fremden-Verzeichnis vom 16. Januar 1904.

- Kuranstalt Dr. Abend. Henrich, Fr., Mittelbechsbach. — Risch, Pfarrer, Mechttersheim.
- Bayrischer Hof. Wilhelm, Kfm., Steinbach.
- Block. Peres, Kfm. m. Fr., Solingen.
- Schwarzer Bock. v. Schwartzenu, Frau m. Begl., Winkel. — Raabe, Rittergutsbes., Schaderwitz. — Schramm, Fri., Winkel.
- Elbhorn. Hübner, Kfm., Düsseldorf. — Frank, Kfm., Köln. — Flatau, Kfm., Köln. — Arnold, Kfm., Töbingen. — Saß, Kfm., Frankfurt. — Wolf, Kfm., Würzburg. — Ahner, Kfm., Wolfenbüttel. — Uhlmann, Kfm., Chemnitz. — Krumbiegel, Kfm., Gotha. — Brotze, Kfm., Leipzig. — Ringel, Kfm., Gießen.
- Englischer Hof. Passarge, Kfm. m. Fr., Lübeck.
- Eckprinz. Schwandke, Physiker, Berlin. — Bresgen, Aschaffenburg. — Käppler, Kfm., Frankfurt. — Siebert, Kfm., Hamburg.
- Hotel Fuhr. Schwens, jun., Kfm., Krefeld.
- Hotel Gambrius. Fuchs, Bremen.
- Grüner Wald. Danscher, Kfm., Plauen. — Lang, Kfm., Ulm. — Saß, Kfm., Herne. — Felsch, Kfm., Elberfeld. — Schild, Kfm., Köln. — Dörmmer, Köln. — Widmer, Kfm., Lyon. — Braun, Kfm., Köln. — Schirmer, Kfm., Chemnitz. — Neu, Kfm., Elberfeld. — Franke, Kfm., Erfurt. — Gruber, Kfm., Plauen. — Barnhardt, Kfm., Köln. — Schmerwitz, Kfm., Plauen. — Ortner, Kfm., Berlin. — Burmeister, Kfm., Berlin. — Stiasny, Kfm., Wien. — Ermping, Kfm., Düsseldorf. — Berger, Kfm., Berlin. — Cain, Kfm., Geldern. — Augustin, Kfm., Leipzig. — Thieme, Kfm., Plauen. — Lehmann, Kfm., Witten. — Schäfer, Kfm., Bensheim. — Simon, Kfm., Elberfeld. — Wolters, Kfm., Koblenz. — Broelsch, Kfm., Köln. — Kretschmer, Kfm., Berlin. — Löt, Kfm., Wien. — Josephson, Kfm., Berlin. — Wittwer, Kfm., Lättich.
- Vier Jahreszeiten. Specht, Rent., Dülmen.
- Happel. Schramm, Kfm., Leipzig. — Metz, Kfm., Köln. — Krüger, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
- Kaiserhof. Gordon, Moskau. — v. Levetzow, Major, Mainz. — Malsch, Halle. — Baron Schönstätt, Leut., Bonn. — von Wurm, Leut., Bonn.
- Goldenes Kreuz. Schulze-Berge, Fr., Bonn.
- Kurhaus Lindenhol. Banqué, Fr., Wien.
- Metropole u. Monopol. Schiff, m. Fr., Frankfurt. — Giesecke, Ingen., Braunschweig. — Storres, Ingen., Braunschweig. — Back, Kfm., Düsseldorf. — Hense, Frankfurt. — Maas, Zürich. — Hirschland, Essen. — v. Hanneken, Offiz., Darmstadt. — Frhr. v. Reitzenstein, Oberleut., Bruchsal. — Frhr. von Weisen, Regierungspräsident, Ansbach. — Schön, München. — Frhr. v. Leonrod, Rittmeister, München.
- Hotel Nassau. Tschelnokoff, Rent., Moskau. — Helm, Fri. Rent., Hamburg. — Manciewicz, Rechtsanw. m. Fr., Hamburg.
- Nonnenhof. Lambert, Kfm., Köln. — Ueko, Kfm., Berlin. — Brunnenberg, Kfm., Köln. — Kuhl, Kfm., Köln. — Challer, Kfm., Berlin. — Haberland, Rittmeister a. D., Karlsruhe. — Althoff, Kfm., Zweibrücken. — Becker, Kfm., Chemnitz. — Moos, Kfm., Buchau. — Wendel, Kfm., Euskirchen.
- Pfäzler Hof. Hissub, Gießen. — Buchem, Tierarzt, Gießen. — Schmitt, Kfm. m. Fr., Köln. — Esser, Düsseldorf.
- Promenade-Hotel. Faist, Fabr., Grünstadt. — Bonitz, Fri. Schauspielerin, Berlin.
- Zur guten Quelle. Möhn, Kfm., Dauborn. — Greuling, Kfm., Diez.
- Quellenhof. Bingel, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Vogel, Fr. m. T., Ludwigshafen.
- Quisiana. van Hulzen, Redakteur, Amsterdam. — Dübke, Rent., Hamburg. — Dübke, 2 Hrn. Kfite., Hamburg. — Hesse-link, Fri. Rent., Haag. — van der Schoot, Fr. Rent., Haag.
- Reichspost. Dotto, Stud., Indien. — Scheufer, Kfm., Hagen.
- Rhein-Hotel. Lichtenstädter, Nürnberg. — Rahte, Ohlden. — Sprengel, Ohlden.
- Rose. Graf de la Gardie, Rittmeister m. Fr., Ystad. — Prioleau, Fri. m. Bed., London. — Prioleau, Stud., London. — Sylvan, Leut., Ystad. — Gerlinger, Schiffbroeder m. F., Antwerpen.
- Hotel Royal. Frhr. v. Schleinitz, Offiz. a. D. m. Fr., Charlottenburg.
- Russischer Hof. Reiter, Fr., Dürkheim.
- Schweinsberg. Meyer, Kfm., Leipzig. — Scholz, Kfm., Düsseldorf. — Stiegler, Fr., Karlsruhe. — Geitz, Kfm., Schwelm.
- Tannhäuser. Reich, Kfm., Schmalkalden. — Bauer, Kfm., Mannheim. — Göllner, Kfm., Magdeburg. — Schmidt, Kfm., Frankfurt. — Bersch, Kfm., Mannheim. — Nauen, Kfm., Krefeld. — Nolting, Fabr., Herford.
- Union. Roth, Kfm., Weisenu. — Jansen, Kfm., Henisberg.
- Hotel Viktoria. Bothe, Oberleut., Düsseldorf. — Frhr. von Willihen, m. F. u. Bed., Bärenwalde. — Rehe, Fr. Dr., Köln.
- Vogel. Höker, Kfm., Köln. — Buder, Kfm., Berlin.
- Weins. Gallhöfer, Kfm., Köln. — Gockel, Kfm., Oberlahnstein.

In Privathäusern:

- Villa Frank. Curtius, Rent., New York.
- Gartenstraße 4. Hein, Fri., Hamburg.
- Pension Harald. Schneider, Kfm., Warburg. — Wachter, Fr. m. Nichte u. Bed., Paris.
- Christl. Heim. Hoffmann, Kfm. m. F., Brasilien.
- Kapellenstraße 3, 1. Eger, Fabr., Dr., Harburg.
- Pension Margareta. Dahm, Fr. Rent., Elberfeld. — Krüger, Fr. Rent., Köln.
- Pension Elisabeth. Wolf, Fr. Landgr.-Präsident, Koblenz.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 20 folgenden:

- Adolfstraße:**
Wehnert, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.
- Armenruhstraße:**
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Wintler, Ecke Rathhausstr.
- Bahnhofstraße:**
Graf Wwe., Inh. Karl Schmidt,
Bahnhofstr. 15.
- Furgasse:**
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:**
Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.

- Feldstraße:**
Graf Wwe., Inh. Karl Schmidt,
Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21.
- Frankfurterstraße:**
Frik, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:**
Krupp, Friedrichstr. 7;
Linden Wwe., Friedrichstr. 10.
- Gartenstraße:**
Mahr, Kaiserstr. 63.
- Gangasse:**
Graf Wwe., Inh. Karl Schmidt,
Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21.
- Heppenheimerstraße:**
Frik, Frankfurterstr. 17.

- Jahnstraße:**
Gammes, Kaiserstr. 17.
- Kaiserstraße:**
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63.
- Kirchgasse:**
Sindorf, Kirchgasse 18.
- Kransegasse:**
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfsstr. 8.
- Mainzerstraße:**
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Linden Wwe., Friedrichstr. 10;
Weil, Ecke Rathhausstr.

- Neugasse:**
Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.
- Obergasse:**
Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathhausstraße:**
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Müller, Rathhausstr. 78.
- Rheinstraße:**
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sackgasse:**
Sindorf, Kirchgasse 18.
- Schloßstraße:**
Krämer, Schloßstr. 27.

- Schulstraße:**
Gammes, Kaiserstr. 17;
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),
Wiesbadenerstr. 33.
- Schelemaunstraße:**
Müller, Rathhausstr. 78.
- Weibergasse:**
Gieh, Weibergasse 21.
- Wiesbadenerstraße:**
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),
Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Pianino, nutz., kreuzsaitig, sehr gut erhalten, im Auftrag für 800 Mk. zu verkaufen Emserstraße 35, 3.

Ein Pianino und ein Harmonium zu verkaufen Dohlemerstraße 37, Barm.

Petrol.-Lamp. u. **Sadelok.** f. gr. Jung. zu verkaufen Poststraße 17, 3 l.

Villas-Domino bill. i. d. Mainzerstr. 14.

Der jetzt von Herrn Ad. Joost innehabende

Laden im Kölnischen Hof,

Kl. Burgstraße 6, mit 3 Schaufenstern und 2 Eingängen, ist per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh. daselbst. 302

Trauer Costumes

von Mk. 20.— an,

Trauer-Blousen

von Mk. 5.— an,

Trauer-Röcke

von Mk. 6.— an

in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,

Damen-Confection,
Langgasse 11.

3165

Preis-Maschinenball

Konditorgehilfen-Vereins Germania

am Sonntag, den 14. Februar d. J., Abends 8 Uhr,

im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Maschinenferne im Vorverkauf zu Mk. 1.— sind zu haben bei den Herren J. Dietz, Rest. zur Stadt Frankfurt, Webergasse, Th. Carl Kompel, Hotel Pfälzer Hof, Grabenstraße, Garth, Rest. zum Abteigauer Hof, Rheinstr., J. Bier, Cigarrengeschäft, Michelstraße, Moritz Cassel, Cigarrengeschäft, Langgasse 6.

Kleines Haus mit 2- oder 3-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 695 an den Taabl.-Verlag.

Gesucht Wohnung von 3-4 Zim. familie (2 größere Kinder). Offerten mit genauer Preisangabe an Emserstraße 54, 3 rechts.

Tüchtige **Kocharbeiterin** gesucht Wilhelmstraße 22. G. Guilleminet.

Braves tüchtiges **Mädchen** f. d. Haushalt, event. sofort gesucht Moritzstr. 6, Thoreina, Barm.

Bei einer **tüchtigen Weibwäherin** möchte eine junge Frau in den Nachmittagsstunden das Weibwähen in kurzer Zeit gründlich erlernen. Offerten mit Preisangabe u. V. 696 an den Taabl.-Verlag.

Ein **Lehrling** gesucht gegen sofortige Vergütung. G. Wassing, Bäckerei, Oranienstr. 22.

Schreiner, Vollierer sucht Beschäft. in Hotel, Pension od. Möbelhandlung b. sehr bill. Tag- oder Wochenl. Off. n. P. 688 an den Taabl.-Verl.

Verloren

anfangs dieser Woche Spazierstock, längl. gerippt, lebergelb, Naturholz, ein Aendenken; gegen sehr gute Belohnung gut. abgeben im Schirmgeschäft **Wender**, Große Burostraße 13.

Schirm leben gebt. Gch. Humbl. abzugeben. **Wiesb.** Janig. Dank, für lieb. Briefe. Bin erstauut, Du w. d. i. l. — Wä. Dir d. S. Gef. u. Wohlere. **Grub.**
Niema! m. l. d. m. fränken, bist a. l. d. St.

Statt besonderer Mitteilung.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lieb- unbergeliche Frau, Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwester und Schwägerin,
Marie Kassel, geb. Sopp,
nach langem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, Donnerstag abend sanft verstorben ist.
Wiesbaden, den 16. Januar 1904.
Walramstraße 6. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Kassel, Techniker.
Elisab. Wwe.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Januar, vormittags 10¹/₄ Uhr, vom **Leichenhause** des alten Friedhofes aus statt.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfarbiger wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Funken Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ **sofort** durch Postkarte **Anzeige** machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 7. Jan.: dem Fuhrmann Philipp Söhnle, E. E. E. 8. Jan.: dem Bäckergehilfen Gottfried Kirchgeher e. S., Gottfried Arthur Grün; dem Hausdiener Georg Bärle e. L., Busch 10. Jan.: dem Schreinergehilfen Johann Bomer e. S., Philipp Johann Kurt.

Verlobt. Kaufmann Wilhelm Meland mit Frieda Förstchen hier. Schuhmacher Wilhelm Weber hier mit Luise Lehmann hier. Antiker Daniel Hofmann hier mit Christiane Börg hier. Straßenbahnkassierer Karl Amann hier mit Margarethe Gutmann hier. Wegergehilfen Johann Eisenmann hier mit Elisabeth Geler hier. **Verheiratet.** Gärtner Paul Schlier hier mit Petronella Plasbeck hier. Weinhändler Jakob Baum zu Mainz mit Elise Wender hier. Antiker Julius Nicolai hier mit Frieda Falk hier.

Gestorben. 4. Jan.: Rärbermeister Adolf Thiele, 62 J. 13. Jan.: Landgerichtsrath a. D. Philipp Meißner, 74 J.; Tagelöhner Wilhelm Schreier, 69 J. 14. Jan.: Dorothea, geb. Freund, Gohren des Reichs-Einkassiers Philipp Weirich, 68 J.; Heinrich, S. des Tagelöhners Johann Franz, 6 J.; Maria, geb. Sopp, Ehefrau des Technikers August Kassel, 21 J. 15. Jan.: Eise, E. des Dekorationsmalers Wilhelm Wecht, 8 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Oberleutnant und Adjutant von Hiesler und Nibbhausen, Weimar. Herrn Dr. Heinrich Brag, Berlin. Herrn Hausmann von Heinemann, Berlin. Herrn Oberleutnant G. Sachse, Chemnitz. Herrn Professor Th. Siebs, Breslau. — Eine Tochter: Herr Assessor im Auswärtigen Amt von Rosenburg, Berlin. Herrn Gymnasial-Oberlehrer Wölter, Sulum. Herrn Oberleutnant Schönwald, Frankfurt a. D. Herrn Oberleutnant Richter, Berlin. **Verlobt.** Fräul. Ottilie Neubaus mit Herrn Leutnant Hans Petri, Berlin. Fräul. Wilhelmine Friedrichs mit Herrn Professor Aug. Junke, Köln-Toll. Fräul. Hedwig Braun mit Herrn Professor Otto Heibert, Königsberg i. P. **Verheiratet.** Herr Realgymnasial-Oberlehrer Heinrich Kinsensbarth mit Fräul. Theresia Hübner, Bismarck-Regensburg. Herr Oberleutnant Karl Heinrich von Voelzig mit Fräul. Elisabeth v. Dergen. Herr Regierungsrath August Engelhardt mit Fräul. Marie Müller, Oberlaffen-Flensburg. **Gestorben.** Herr Kol. Sächsischer Generalconsul a. D. A. Gerson, Frankfurt a. M. Herr Oberst a. D. Hans von Wartenberg, Solms. Herr Kol. Banrath a. D. Georg Voiter, München. Herr Geh. Rath Dr. Jolly, Berlin. Herr Studienrath Dr. F. B. Rindgen, Herr Postmeister Guao Dennerlein, Bunsenried. Herr Major a. D. John Forbes-Woffe, Cannes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Kreis.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Alt-Nassau

Blätter für Nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte

No. 1.

Sonntagsbeilage zum Wiesbadener Tagblatt.

1904.

Kultur- und ortsgeschichtliche Skizzen aus dem Ländchen.

Eigener Aufsatz für „Alt-Nassau“ von Th. Schüler.

XVIII.

Schwe. Anklagen werden von einzelnen Gemeinden gegen die plündernden Soldaten erhoben, die — wie wir unter Vorskach hören werden — zu den unglaublichsten Untaten gegen Hülflose und Kranke schritten, um Geld herauszupressen und das Versteck von Wertgegenständen zu erforschen. Wie oft mögen die armen Leute gefenstet haben: „Gott schütze uns vor unseren Freunden!“ Was sie übrig gelassen, wurde ein Raub der ihnen folgenden Gegner, die erbarmungslos die durch Entbehrungen und Krankheiten auf eine Minderzahl zusammengeschnitzten Ortsbewohner von ihren verwüsteten Heinstätten trieben.

In schlichten, aber beredten Worten schildert uns der Superintendent Anton Forst von Rüsselsheim die bedauerlichen Zustände in der Herrschaft nach diesen Jahren unsagbaren Elends. Am 22. Juni 1637 erhielt er von dem Landgrafen Georg die Weisung, sich ungesäumt nach Eppstein zu begeben, die Pastores zu zittern und mit ihnen im Beisein des Amtmanns Wilhelm Willkün, sowie des Kellers Adam Reinhard Herold darüber Beratung zu pflegen, „wie ein und die andere Pfarr nach erheischender Nothdurft dieser bösen Zeiten zusammenzuziehen und alles dahin zu dirigieren sei, daß das verfallene Kirchenwesen so viel möglich wieder usgerichtet, verbessert und die arme zerstreute Pfarrschäflein gesammelt und mit der Predigt göttlichen Wortes und Gebrauch der h. Sacramente nothdürftig versorget werden.“ Auf was sich seine am 8. Juli begonnene Tätigkeit erstreckte, mag hier zugleich als Nachtrag für die übrigen Orte folgen: In moderner Schreibweise ausgedrückt, sagt sein Bericht u. a. folgendes:

1. Von den Pfarrern in der Herrschaft:

Den neuen Pfarrer zu Delfenheim, Johann Magnum Maurum, habe ich im Beisein des Herrn Landbereitters Johann Franz Pelzer den 5. Sonntag Trinitatis, so da war der 9. Juli, introduciert und ihm sowohl die Pfarrkinder zu Delfenheim wie die zu Wallau in seine Seelsorge anbefohlen.

Außer diesem befinden sich noch in der Herrschaft Pfarrer Marfilus Sebastiani zu Eppstein, Johann Rumpfeld zu Nordenstadt, so ohnlängst von St. Goar heraufgekommen, Antonius Zimmer zu Medenbach und Breckenheim und Reinhard Breydenstein zu Vorskach.

Abwesend waren M. Johann Germannus, Pfarrer zu Jagstadt, und Rudovicus Sybelius zu Massenheim, hielten sich zu Frankfurt auf und kolligierten Almosen . . .

Vorgedachte Pfarrer in der Herrschaft sind den 12. huj. zu Eppstein im fürstlichen Schloß vor uns erschienen, da sich dann auf Frage und Antwort befanden, daß der Pfarrer von Vorskach, wie ingleichen auch der von Medenbach, bei ihren Gemeinden verblieben, und wenn sich dieselben (nach einer Flucht oder Verlassen eines Verstecks) wieder in ihre Orte verfügt, sie ebenmäßig gar entweder bei ihnen ge-

wohnet, wie der von Vorskach, oder doch von Eppstein aus Sonntags bei ihnen geprediget, wie der von Medenbach . . .

Pfarrer von Nordenstadt, Johann Rumpfeld, hat zwar vergangenen Winter seine Predigt zu Nordenstadt gehalten, aber sich den Frühling her zu St. Goar aufgehalten, gleichwohl an den hohen Festen, wie Oftern und Pfingsten, den Gottesdienst zu Nordenstadt in dem vom Brand noch übrigen Chorgewölbe versehen. Er entschuldigt sich, daß ihn die äußerste Hungersnot nach St. Goar getrieben . . .

Pfarrer von Jagstadt, Johann Germannus, hat auch zu J. vorigen Winter bis zum Frühling seine Pfarrei versehen, um welche Zeit er sich nach Frankfurt begeben, dajelbst die Almosen kolligiert, ist aber an den hohen Festen herunter gekommen, um seinen Gottesdienst zu halten . . .

Pfarrer von Massenheim hat vorgewendet, daß er wegen äußerster Hungersnot nicht habe bleiben können; wird gleichwohl von seiner Gemeinde über ihn geklagt, daß er nun ins dritte Jahr bei ihnen nicht gewohnet, auch sehr wenig geprediget habe, obwohl er i. a. 1635 und 1636 noch so viel an Weingehten bekommen, daß er zur Not das Brot davon hätte haben können . . .

2. Von der Pfarrer Besoldungen:

Solche sind bei diesen verderblichen Zeiten sehr gering gefallen. In Massenheim ist das meiste an Weingehten, nämlich nach Aussage der Gemeinde in den Jahren 1635 und 1636 1½ Fuder, eingesammelt worden; an Korn ist jedoch nichts gefallen.

Zu Delfenheim kann man nichts haben, weder an Frucht, Wein oder Geld.

Nordenstadt hat gehabt 1635 gar nichts, weder an Korn oder Wein, 1636 nur zwei Ohm . . .

Jagstadt hat in drei Jahren gar nichts von seiner Besoldung genossen, weil er dieselbe aus dem Zehnten, so in diesen Jahren ganz ausgeblieben, erhalten soll.

Medenbach hat in 1½ Jahren zur Besoldung bekommen 1 Firnsel Korn.

Vorskach in zwei Jahren 3½ Malter und seine 2 Ohm Besoldungswein . . .

Pfarrer von Niederbach, M. Balthasar Breydenstein, ist vor 4 Wochen verstorben, hat sich nach Aussage seiner Pfarrkinder eine Zeit her elend behelfen müssen, weil seine Besoldung sehr gering gewesen.

Voraus dann abzusehen ist, daß bei solchen geringen Besoldungen das Amt zu bedienen unmöglich sei, und daß notwendig darauf Bedacht genommen werden müßte, wie künftig die Pastores zu unterhalten, daß sie bei ihren Diensten im Land können verbleiben. Kein anderes Mittel aber können die Pfarrkinder vorschlagen, als daß die Pfarrer selbst Pferd und Geschirr halten und den Acker bauen. Da mangelt aber, da die wenigsten die Mittel zur Stellung der Fuhrer haben . . .

3. Von Schuldienern und Glöcknern.

Keine Schuldiener sind im Land als zu Massenheim der Franke Schulmeister, welcher zugleich Glöckner ist. Nach Eppstein an die Schule will sich auch noch kein taugliches Subjekt, was gleichwohl nötig wäre, finden. Die Klage ist, daß nichts an Besoldung, weder an Früchten noch Geld, gefallen. Interimistisch versteht der Landgerichts-Schreiber, der auch zuvor Schuldiener gewesen, die Schule.

Sonsten hat es hin und her auf den Dörfern Glöckner, denen anbefohlen worden, sie sollen Anstalt machen, daß die Weiglocken zu den gewöhnlichen Stunden täglich wieder geläutet werden.

4. Von den Gemeinden und Pfarrkindern.

Die Dorfschaften und Gemeinden sind nicht allein an Häusern, Kirchen, Pfarr- und Schulgebäuden elendig ruiniert, sondern auch an Untertanen und Zuhörern sehr schwach.

Massenheim hat 18 Hausgesetz, darinnen Männer beneben einer Wittib, und an Jugend noch 3 Mägdlein; haben noch ihre Kirche samt zwei Glocken und das Pfarrhaus. Kelsch und Kirchenregister sind geraubt.

Diedenbergen 9 Hausgesetz, beneben zweien Wittiben, und 7 Kinder. Die Kirche ist abgebrannt.

Delfenheim hat noch 10 Hausgesetz, beneben zweien Weibern, so von ihren Männern verlassen, 3 Witwen und 16 junge Leute. Die Kirche mit 2 Glocken steht noch. Das Pfarrhaus ist abgebrannt. Kelsch ist noch vorhanden.

Wallau hat noch 11 Mann beneben 4 Wittiben und 5 Kindern. Kirche, Pfarr- und Schulhaus samt den übrigen meisten Häusern abgebrannt. Kelsch ist hinweg.

Zu Oberliederbach wohnen noch 4 Hausgesetz, 4 Witwen und 9 Kinder.

Zu Unterliederbach 6 Hausgesetz samt einer Wittib und 12 junge Leute. In beiden Liederbach stehen noch die Kirchen, aber sehr ruiniert. Das Pfarrhaus ist verbrannt, der Kelsch geraubt.

Nordenstadt hat noch 14 Hausgesetz, darin Männer und 8 Wittiben und 10 Kinder. Die Kirche und Schulhaus ist abgebrannt bis auß Gewölbe im Chor. Die Glocken sind zerschmolzen. Das Pfarrhaus ist jämmerlich verwüstet. . . Der Kelsch ist geraubt.

Isstatt hat noch 9 Hausgesetz und 16 junge Leut. Kirche mit zwei Glocken steht noch; der Kelsch ist noch vorhanden.

Zu Medenbach sind 7 Hausgesetz und 2 Witwen und 10 Kinder. Kirche mit den Glocken steht noch, wie auch das Pfarrhaus, doch im Dach haufällig. . . Kelsch ist noch vorhanden.

Wildsachsen, das Filial nacher Medenbach, hat noch 5 Hausgesetz samt einer Wittib und 3 Kinder.

Bredenheim hat noch 3 Mann und 2 junge Gesellen. Kirche und Pfarrhaus, wie ingleichen auch das Dorf bis auf 3 Häuser abgebrannt.

Zu Vorschach befinden sich noch 8 Hausgesetz beneben 7 Wittiben und 12 Kindern. Die Kirche mit 2 Glocken ist noch im Bau. Pfarrhaus ist dachlos, ist der Gemeinde befohlen, solches zu decken. Kelsch hat der Pfarrer in Verwahrung.

Zu Langenhain, ein Filial nacher Vorschach, sind noch 5 Hausgesetz.

Bei welchen Gemeinden allen auch das zu merken, daß noch etliche Manns- und Weibspersonen hin und her zerstreut, in Hessen, zu Mainz und anderswo sich aufhalten.

5. Von Zusammenziehung der Pfarreien.

Anno 1686 im Februar, als ich den Pfarrer zu Medenbach eingesezt, ist allbereits auf empfangenen gnädigen Befehl Bredenheim nach Medenbach und Dietenbergen nach Massenheim gewiesen worden, wie ingleichen Wallau an vorigen Pfarrer zu Delfenheim, Jeremias Helden, und jetzt abermals bei Introdaktion des neuen Pfarrers daselbst.

Diemeil aber bei so wenigen Zuhörern und sehr schlechter Besoldung der Diener die Nothdurft erfordert, daß noch mehr können zusammengezogen werden, als wäre unser unterthäniger Vorschlag, daß Massenheim, Dietenbergen, Delfenheim und Wallau zusammen in eine Pfarre gezogen und vom Pfarrer in Delfenheim bedient werden. . . Doch gleichwohl mit der Kondition, daß er dem armen elenden Pfarrer von Massenheim, welcher allem Ansehen nach die Pfarre wird schwerlich können hinfür bedienen, etwas in seinem Glend zur Wittsteuer gebe.

Isstatt und Nordenstadt können auch gar süßlich zusammengezogen werden. . .

Und diemeil Vorschach und das Filial Langenhain nicht nach Liederbach oder sonsten des weiten Weges halber gezogen werden kann, so wäre unser Vorschlag, daß Germanus (von Isstatt) wegen seiner verübten Exzesse nach Vorschach gesetzt würde. . .

Der Pfarrer von Vorschach hat um Translokation nach Liederbach an seines verstorbenen Bruders Stelle gehalten. . . Dabei müßte ihm injungiert werden, daß er fleißig studiere, seine Predigt wohl abfasse, sich hoher Disputationen auf der Kanzel enthalte, sich zu vieler Konversation zu Höchst oder anderen Orten entschläge und mit Disputieren nicht zu weit einlasse. . . .

Actum Eppstein, den 14ten Juli Ao Christi 1687.

M. Antonius Forsten m. pr.

Johan Wilhelm Wittlin.

Adam Reinhardt Heroldt.

Im Jahre 1643 werden dann außer dem Geistlichen, dem Gerichtschreiber und 5 Witwen 13 Einwohner zu Isstatt aufgezählt, die mit 34 Ochsen und 20 Kühen das Feld bestellten. Bis 1655 war die Gemeinde schon auf 24 Familien angewachsen; Johann Dued, Michael Kleins Kinder, Georg Daul, Hans Uhl besaßen je zwei Häuser, Johann Kober, Kaspar Schöder, Georg Stiel, Jakob Stiel, Johann Müller, Andreas Göbel, Heinrich Habel, Hans Peter Frey, Joh. Pfeiffer, Konrad Lauch, Hans Konrad Klein, Joh. Bücher, Kaspar Mositor, Dietz Pennemann, Georg Herth, Möbus Schott, Philipp Engel, Pfarrer Germannus Witwe und die Gemeinde je ein Haus. Kaspar Göbels Erben, Thiel Mahrs Erben und ein Jude waren Besitzer verfallener Hofreiten; 32 waren ganz wüst oder abgebrannt. Pfarrer war 1656 Johann Georg Metenius und dessen Amtsnachfolger Christian Lehmann. Er bewohnte, da das Pfarrhaus im Kriege abgebrannt war, ein von des Pfarrers Germannus Witwe erkauftes Häuschen, an der gemeinen Straße neben Andreas Göbel gelegen, bis in den Jahren 1670 bis 1672 unter dem Pfarrer Christoph Stein das Kloster den Wiederaufbau des Pfarrhauses an der Kirche bewerkstelligte. Jenes Interimistikum verkaufte es an den Schneider Mathias Maß für 300 fl.

Höchst interessante Vergleiche mit den Preisen und Löhnen der Jetztzeit ermöglichen die damals angewendeten Baukosten. Das Kloster veraffordierte dem Zimmermeister Joh. Huber zu Isstatt im Beisein des Schultheißen Andreas Göbel die Herstellung des 46 Schuh langen und 30 Schuh tiefen Pfarrhauses für 50 Reichstaler = 75 fl., 6 Malter Korn und 1/4 Malter Erbsen. Im August 1671 zahlte es ihm mit Rücksicht darauf, daß der Bau nach dem Riß meisterlich ausgefallen, noch 40 fl. nach, weil er dem Holzschneider 63 fl. gegeben und selbst so gut wie nichts verdient haben wollte. Die Maurerarbeit übernahmen am 13. Juli 1671 Johann Penz von Erbenheim und Johann Dachs von Isstatt für 70 fl., 6 Malter Korn und 3 Ohm Bier zu 6 fl. Zum Bewerfen und zum Verputzen des Hauses (und Stalles) im Inneren und Äußeren verpflichteten sich am 8. April 1672 die aus Tirol gebürtigen Isstadter Maurermeister Christian Geiz und Simon Dars (?) für 35 fl. und 2 Malter Korn. 1675 trat ein Einwohner den an sich gekauften Garten der Pfarre an diese für 24 Rtlr. wieder ab. Die Schließung des Pfarrhofes nach dem Dorfgraben hin mit einem Zaun erfolgte 1676. Im folgenden Jahre ging der Zimmermeister Hans Wolf Ritter von Kostheim mit dem Kloster einen Akker ein, der ihm auferlegte, die 1674 abgebrannte Scheune mit Stall in einer Länge von 54, einer Tiefe von 30 und einer Höhe von 13 Schuh für 80 Rtlr. und 2 Malter Korn in 7 Wochen von seinem eigenen Holz wieder aufzurichten. Diese Scheune mit gelieferten Ziegeln und Latten einzudecken, sie mit selbst herbeigeschafftem Stüchholz, Zaungarnen, Lehmen und Steinen zu stücken, zu fleben, zu untermauern und mit einer guten Tenne zu versehen, übernahm der Maurermeister Urban Mattlein von Bredenheim am 25. Juni 1677 für 22 fl. und 2 Malter Korn. Eine größere Reparatur des Pfarrhauses fand 1689 bei dem Einzuge des Pfarrers Werner aus Königstädten statt. 1709 wurde die Mauer am Pfarrhofe aufgeführt, 1714 der Brunnen in demselben gegraben. Bei letzterem erhielten Heuß und Waltherr von Bredenheim für das Graben und Ausmauern des fünf Fuß weiten Brunnens 1 Rtlr. für jeden Fuß Tiefe und

1 Malter Korn für 20 Fuß Tiefe. Er sollte bis zu einem Wasserstand von 9 Fuß Tiefe gegraben werden. Gekiesert wurden ihnen außer 25 Brettern und einem Seil 12 Kluten Mauersteine, deren Brechen sie für je 10 alb. übernahmen.

Die Preise der Lebensbedürfnisse in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erfahren wir aus zwei Wirtzrechnungen. Vom 17. zum 18. November 1668 logierten 11 Weintrinker einer Einschätzungskommission bei dem Wirt Vincenz Schilgen in Jagst und bezahlten für Kost und Logis 8 fl. 10 alb.; sie tranken 17 Maß Wein à 8 alb. und 10 Maß à 5 alb. Der Faser für ihre Pferde wurde zu 10 Batzen das Malter und der Feuerbrauch mit 20 alb. berechnet. Folgenden Tages nahm die auf 18 Personen angewachsene Kommission bei dem Gasthalter Anton Pledner in Eppstein Quartier. Dieser verabreichte an 9 Personen eine zu je 7 1/2 alb. und an 4 Personen eine zu je 15 alb. berechnete Mittags- und Abendmahlzeit; das Schlafgeld stellte er mit 1 Albus oder 2 Kreuzer in Rechnung, das Frühstück zu 4 alb. für die Person. Es waren 31 Maß Wein à 6 alb. getrunken worden. — Gelegentlich einer Grenzregulierung rasteten im August 1698 mehrere Beamten zu Jagst, die das Pfund Hammelfleisch mit 5 Kreuzer, das Pfund Minderfleisch mit 4 Kreuzer, eine Ente mit 10 alb., ein paar junge Tauben mit 6 alb., ein paar junge Hähnchen mit 8 alb., einen Welschhahn mit 1 fl., ein Pfund Karpfen mit 5 alb., ein Maß Wein mit 10 und 20 alb., und ein Maß Bier mit 3 Kreuzer bezahlten.

Werfen wir nun auch einen Blick auf die Verhältnisse und den Haushalt der Gemeinde zu Ende des 17. Jahrhunderts, wie er sich aus den von zwei Bürgermeistern oder Rechnungstellern aufgestellten Gemeinderrechnungen ergibt. 1698 standen einer Einnahme von rund 817 fl. die Ausgaben von 616 1/2 fl. gegenüber, so daß ein Uberschuß von etwas über 200 fl. verblieb. Die Einnahmen waren durch Barbeiträge zu 171 fl. 27 alb. 4 Pf. Bede, 8 fl. 18 alb. Aufgabegeld und 24 fl. 15 alb. Wachtgeld, zu dem jedes der 49 Häuser 15 alb. beisteuerte, sowie durch Verkauf von Wästenen im Golzberg, von Holz, Frucht und Obst, durch Erhebung von Zins aus der Schmiede (2 fl.), dem Backhaus (6 fl.) und der Gemeineweide, sowie von Einzugs-, Weisfängergeld und dergleichen aufgebracht. Zu den ständigen Ausgaben gehörten die oben bezeichneten „Herrngelder“, 2 fl. Gerichtsschreibergebühr und 22 fl. Besoldung für zwei Nachtwächter; dann folgten die Kosten zur Unterhaltung der Gemeindegüter, der Dohle- und der Brühel- (auch Prügels-) Pforte, der Wege, Bachbetten und Dorfweiber, zur Unterstützung von Armen und Notleidenden, für Verwaltungszwecke und für Zehrungen bei Besetzung der Gemeindegüter, bei Kirchenvisitationen, bei Schuleramen und anderen Gelegenheiten. Diese „Zehrungen“ weisen nicht selten beträchtliche Posten auf, weil sich an ihnen nicht nur die Orts- und Kirchenvorstände, sondern wiederholt die ganze Gemeinde beteiligten, so 1700 bei dem Einzuge des Pfarrers Heel, 1718 bei der Wahl des Peter Aleber zum Schultheißen, 1719 bei der Vorstellung des Pfarrers Heel junior usw. Während sich die Honoratioren und Spitzen in dem einen Gasthaus gütlich lateten, versammelten sich die Einwohner im anderen bei einer Dhm Wein, die in der Rechnung zu 8 oder 11 fl. aufgeführt wird. Als besondere Ausgabenposten sind bemerkenswert: 1699 dem Backofenmacher 30 fl. Lohn und 5 fl. als Ding- und Schlafwein für Herichtung eines neuen Backofens; 1700 65 fl. 5 alb. für den Überzug des Pfarrers Heel von Leihgestern nach Jagst; 1701 mehrere Beträge für einen neuen Schulfeller mit Überbau; 1705 50 fl. „zur Anwerbung zweier Kerls, welche die Gemeinde hat ließen müssen“, und 2 fl. für deren Transport nach Darmstadt; 1707 abermals 25 fl. für Stellung eines Rekruten; 1710 491 fl. 25 alb. 2 Pf. als Reise-, Winterquartier- und Landmilzgebühren, Fräuleinsteuern, Landkosten und Reichsteuern neben den sonstigen herrschaftlichen Abgaben; 1712 5 fl. 9 alb. 2 Pf. für die zweifache Befestigung eines Landkommisars, der mit 5 Mann bei dem Wirt Hans Peter Aleber eingelehrt war (der Wein ist ihm mit 6 und 12 Albus das Maß berechnet); 1714 1 1/2 fl. als Beitrag für den Schulhausbau in Eppstein; 1718 rund 235 fl. und 1721 363 fl. Darmstädter Schloßbau- und Fougegelber; 1719 16 fl. für die Abholung des Superintendents aus Darmstadt zur Vorstellung des jungen Pfarrers Heel, sowie für seine Zurückbeförderung mit vier Pferden;

1727—30 Aufwendungen für den Kirchen-Neubau; 1730 verschiedene Beträge für den Bau eines neuen Rathauses, das alte wurde auf den Abbruch für 81 fl. an Johannes Schmidt in Sonnenberg veräußert.

Wie die Rubrik „Von Neueinziehern“ ersieht läßt, zahlte jeder Bürger bei seiner Aufnahme 1 fl. für einen Feuerweimer; kam er von auswärts, so gab er für sich und eventuell auch für seine Frau 3 fl. Einzugs-geld. Für einen Juden betrug dasselbe 6 fl. Die jährliche Auflage für die Weisaffen (Nichtbürger), zu denen auch die beiden Müller zählten, betrug 2 fl. — Als Zugehende werden aufgeführt: 1701 Bartel Reitz und Heinrich Knap, 1702 Kaspar Schäfer, 1704 Johann Andreas Vender und Sebastian Stenz (?), 1709 Melchior Kaumann und Johann Philipp Renneisen, 1710 Andreas Grimm, 1712 Johann Nikolaus Hoffmann, 1713 Erasmus Schmitt, 1714 Johann Konrad Bücher, und Elias Otto, 1718 Martin Pfeiffer, 1721 Paul Perchtold, 1722 Johann Konrad Althenn und Johann Peter Pindel, 1723 Sebastian Pahn, 1728 Anton Mey aus Nordenstadt, Gottfried Heinrich Büding aus Rüsselsheim und der Jude Hayum.

Im Jahre 1700 war also aus Leihgestern in Oberhessen der Geistliche Georg Heinrich Heel eingezogen und diesem 1719 dessen Sohn Georg Daniel gefolgt. Er bemühte sich um das Zustandekommen eines Kirchen-Neubaus, wurde aber durch einen frühen Tod im Jahre 1724 abberufen. Was er eingeleitet, führte der an seine Stelle getretene Pfarrer Johann Wilhelm Pollmann zu Ende, und 1727 wurde die 35 Fuß lange und 30 Fuß breite Kirche an der Westseite des Turmes abgebrochen und in den folgenden drei Jahren an der Nordseite desselben, an der Stelle der alten Schule, in einer Länge von 52 1/2 Fuß und einer Breite von 41 Fuß wieder aufgebaut. Mit einer Orgel wurde sie 1750 ausgestattet; die alte Kirche besaß, wie 1716 betont wird, eine solche nicht. Eine neue Uhr erwarb die Gemeinde 1771 von dem Mainzer Uhrmacher Nischky. Das zur Zeit des Kirchenbaues ausgebaute Pfarrhaus hatte 1789, als Pollmann für seinen Vater zum Stadtpfarrer in Speier gewählt worden war, Balthasar Schmidt aus Eppstein bezogen, der dann 1761 dasselbe dem Konrektor Konrad Frey von Darmstadt († 1799) einräumte.

Der alte Kirchturm von 15 Fuß im Quadrat mit dem Chor war beim Neubau der Kirche stehen geblieben, deren Dachstuhl nun bis zum Anfang des Turmdaches hinanreichte. Um wenigstens einige Symmetrie herzustellen, krönte man 1743, nach Beseitigung des 1675 erneuerten Aufzuges, den massiven niedrigen Unterbau mit einem 22 Fuß hohen, acht-eckigen Dach. Das Kreuz auf der Helmstange ist vor ungefähr 20 Jahren einem Hahn gewichen. Als 1752 die Gemeinde eine dritte Glocke aufhängen wollte, suchte sie das Kloster Altenmünster zum Neubau eines höheren Turmes zu bewegen, weil der alte durch das Einbrechen eines neuen Chorbogens und einer von der Emporbühne zu der Uhr und den Glocken führenden Türe gelegentlich des Kirchen-Neubaus in seiner Konstruktion erschüttert und zu niedrig sei. Das Kloster ließ jedoch durch Sachverständige nachweisen, daß er bei seiner Mauerstärke von 4 1/2 Fuß im Fundament, von 3 1/2 Fuß im ersten und zweiten Stockwerk und von 2 1/2 Fuß im dritten noch über hundert Jahre stehen könne. Er steht so noch heute!

Als Lehrer wird gegen Ende des 17. Jahrhunderts Johann Reinhard Theiß und 1707 Johannes Gerth, ein Leineweber von Profession, später sein Sohn Anton genannt. 1744 übernahm dessen Amt der Präzeptor von Groß-Rohrheim, Johann Nikolaus Röß, gebürtig aus Nordenstadt, mit dem die Gemeinde 1766 eine Jahresbesoldung von 95 fl., anstatt Schul- und Holzgeld, vereinbarte. Er bildete seinen Sohn Philipp Jakob zu seiner Unterstützung heran und erhielt ihn im Jahre 1800 als Nachfolger.

Damals, also kurz vor dem Anfall des Vändgens an Nassau, war Jagst von 109 Familien bewohnt, denen der heftige Amtmann Schend in Wallau das Lob „ruhiger, gesitteter und ordnungsliebender“ Untertanen erteilt. Ihren Fruchtban wie ihre Obstkultur rühmt er als vortrefflich.

Die Reorganisation des Kirchen- und Schulwesens, wie die Regelung der Gemeindeverwaltung in Nassau, brachte auch für Jagst manches Gute. Ein längst als notwendig bezeichnet Schulhaus-Neubau kam in den Jahren 1817 und 1818 zur Ausführung; der Schultheiß Herber hatte ihn für

8290 fl. in Alford übernommen, mußte aber fast 2000 fl. zulegen.

Die Neugestaltungen jener Zeit geschahen zur Zeit der Amtstätigkeit des 1831 als Kirchenrat verstorbenen Pfarrers Wender. Er wurde durch den in Idstein geborenen Pfarrer und Dekan Schneider ersetzt, der 1848 das Zeitliche segnete und noch auf dem alten Friedhofe hinter der Kirche beigesetzt wurde. Dreißig Jahre lang übte dann nach ihm Dekan Otto die Seelsorge dort aus.

Während in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur eine geringe Bevölkerungszunahme in der Gemeinde zu erkennen war — sie zählte 1842 erst 126 Familien mit 499 Seelen in 91 Häusern — konnte am Ausgange desselben (1900) die Zahl von 180 Haushaltungen mit 753 Personen und 134 Wohnhäusern festgestellt werden.

Die Sauerburg.*)

Von E. Fild.

In einem Seitentale des romantischen Wispertales, etwa eine Stunde von dem alten Rheinstädtchen Lorch entfernt, liegt das Dörfchen Sauerthal. Von einer hier zutage tretenden Sauerquelle trägt es seinen Namen. Hoch über ihm thronen auf steiler Bergeshöhe die stolzen Ruinen der alten Sauerburg. Ihr letzter Besitzer aus dem einst so sehr berühmten Geschlechte der „Ritter von Sickingen“ starb 1886, von aller Welt vergessen, in Armut und hat im Tale auf dem Friedhofe des Dörfleins seine letzte Ruhestätte gefunden. Die Zeit, in der die Sauerburg erbaut wurde, ist nicht bekannt; doch war sie schon im Jahre 1339 als pfälzisches Besitztum vorhanden und wurde in den damals zwischen den drei Pfalzgrafen errichteten Burgfrieden aufgenommen. Der bekannte heimatliche Altertumsforscher Vogel führt in seiner Beschreibung des vormaligen Herzogtums Nassau mehrere Erbburgmänner von Sauerburg auf, und nennt in 1383 Ritter Werner Knebel als Burggrafen. Später scheint Kurpfalz nur Amtmänner hier gehabt zu haben. In dem Vertrage, den die Klosterjungfrauen von Schönau 1475 mit den Gemeinden Weisel und Dörscheid wegen Wald, Weide und Verpflchtung des schönaunischen Hofpächters zu Hof Ehrth schlossen, erscheint Ernst Wylheimer jr., Amtmann auf Sauerburg, als Vertrauensmann der Klosterjungfrauen.

Von Kurpfalz ging die Sauerburg im Jahre 1507 unter Kurfürst Philipp durch Kauf an Philipp von Cronberg, kurfürstlich-pfälzischen Marschall und Amtmann zu Oppenheim, über. Nach seinem Tode entstanden Streitigkeiten über die Gerechtfame der Burg zwischen der Witwe und dem pfälzischen Burgvogt zu Caub, sowie der Stadt Caub selbst. Die Witwe Katharine, geborene von Dach, ihre beiden Töchter und deren Ehemänner, Hartmann und Kaspar von Cronberg, „vertrugen“ sich auf einen Tag zu Heidelberg Anno 1511 mit der Gegenpartei dahin, daß der Hofpächter des Cronberger Hofes zu Weisel der Frone, Bede und sonstiger Abgaben und Leistungen ledig sein, der Schultheiß zu Weisel und Dörscheid Gült und Fuhre ohnweigerlich tun solle. Des weiteren heißt es in bemeldetem Vertrage: „Der Witwe sei das Bau- und Brennholz aus dem „Dey“ zu hauen gestattet, auch stehe ihr das alleinige Recht auf Wildbret zu. Dagegen seien die Gefälle an Zoll bei Sauerburg nach Caub zu entrichten, und sei der Schlüssel zum Schlagbaum der Witwe zu geben; jedoch dürfe sie keine zollbaren Waren durchlassen. Die bisher sich gegenseitig zugesügten Schäden des Viehes, Befahrung des Holzes usw. sollten niedergeschlagen, dabei auch bestimmt sein, daß innerhalb dreier Jahre in die abgehauenen Wälder kein Vieh getrieben werden dürfe.“

Dieser Vertrag war klar und blüdig abgefaßt; dennoch beschwerten sich später die Cauber, daß der Cronberger Keller, Hans Buchenauer, zum Nachteil der Pfalz und Caubs dawider gehandelt, indem er nicht bloß Bau- und Brennholz, sondern auch zur Verwüstung der Wälder Fagdauben und Böden gegen alles Herkommen gehauen. Die Cronberger und ihre Keller entschuldigten sich, daß sie von

dem Vertrage keine genaue Kenntnis gehabt; sie hätten sich bloß an die Bezeichnung und den Kaufbrief Sauerburgs gehalten, wollten sich aber in Zukunft nach dem Vertrage richten. Die fortgesetzten Übergriffe veranlaßten jedoch im Jahre 1547 eine nochmalige Vergleichsverhandlung zu Heidelberg.

Philipp Wolf von Sponheim, Amtmann zu Dacharach, Wang Buzen, Zoltschreiber zu Caub von Herrschaft wegen, und Bürgermeister und Rat von Caub einerseits, die Vormünder des minderjährigen Eberhard von Cronberg, nämlich Kaspar von Cronberg, Friedrich von Fledenstein sen. und Philipp von Reisenberg, Amtmann zu Steinach, andererseits erneuerten in erwähntem Jahre 1547 den Vertrag von 1511. Aber einen in 1511 nicht vorgesehenen Punkt, welcher den „Heppenwald“ betraf, kam eine Einigung nicht zustande. Die Cauber klagten, „wie daß der Cronberger Keller sich des Waldes anmaße, Klagen darüber halte, so doch von alten Zeiten ihnen gehöre.“ Da aber die Cronberger den Caubern kein Recht zugestanden, so wurden die strittigen Parteien auf den Rechtsweg verwiesen, und der Statthalter zu Wesel, Erasmus Raufcher, beauftragt, „Zungen zum ewigen Gedächtnis zu verhören und ihre Aussagen denen von Caub verschlossen zur Verwahrung zu übergeben.“ Über den Ausgang dieses Rechtsstreites ist nichts bekannt geworden; die Cronberger aber blieben faktisch im Besitze des Heppenwaldes.

Der oben als minderjährig erwähnte Eberhard von Cronberg vermählte sich am 16. September 1565 mit Anna Niedesfel von Eisenbach und tritt 1577 als Amtmann zu Alzenau und Burggraf zu Friedberg auf. Mit seinem am 8. Oktober 1617 erfolgten Tode beschloß er als letztes männliches Glied den Flügelstamm des Cronberger Hauses. Seine einzige Tochter Margarete verheiratete sich 1688 mit Ritter Hans Reinhard Brömser von Rüdesheim, wodurch die Sauerburg auf dieses Geschlecht sich vererbte. Hören wir hierüber den Bericht des alten Binger Chronisten Johann Scholl: „Herr Hans Reinhard Brömser nahm zur Ehe Margareta von Cronberg anno 1588; dieser hatte das Berghaus Sauerburg, welches fast verfallen war und liegt hinter Caub, gar schön wieder gebaut, auch einen Brunnen darauf führen lassen. Er ward 1601 Oberamtman der Herrschaft Königstein und nach vier Jahren von Erzbischof Johann Schweikard von Cronberg zum Bistum von Mainz verordnet, allda er nit lange gewesen ist, ist leztlich Bistum im Rhingav worden; danach ihm seine erste Hausfrau gestorben, nahm er anno 1610 eine Baltbottin von Bassenheim, ward anno 1614 Großhofmeister bei Hof zu Mainz“. Im Jahre 1617 kam er von seiner Stelle als Großhofmeister und zugleich als „Bistumb“ im Rheingau und nahm seine Wohnung im Cronberger Hof zu Mainz, fing daselbst einen „neuen Bau“ an, begab sich aber später wieder nach Rüdesheim. Hier erkrankte er am 25. März des Jahres 1622 plötzlich während des Gottesdienstes. Man wollte ihn nach Hause bringen; aber die Schmerzen nahmen so zu, daß man ihn in ein der Kirche nahe gelegenes Haus tragen mußte, wo er schon anderen Tages verstarb. In seinen letzten Lebensjahren hatte er noch die Kirche und das Haus zu Notgottes den Kapuzinern überlassen.

Sein Sohn Heinrich Brömser, 1600 geboren, war kurtrierischer Kammerjunker und Torwart, kurtmalzischer Vizedom zu Mainz, Geheimrat und Gesandter beim Westfälischen Frieden und starb als letzter männlicher Sprosse seines Geschlechts am 25. November 1668. Seine drei Schwestern heirateten: 1. Anna Eleonora: Wilhelm von Metternich, 2. Anna Sidonie: Hermann von Cronberg und 3. Marie Sophie: Lothar Ferdinand v. d. Leyen.

Die Sauerburg fiel somit an die Metternich und von diesen schon 1692 an die von Sickingen, ebenfalls durch Heirat, bezw. Erbschaft. Diese haben sie bis zum Ende des letzten Sprossen, der im Jahre 1836 starb, besessen. Kurz nach Anfall der Sauerburg an das Haus Metternich, Anno 1670, fertigte der Cauber Amtmann A. M. Schwab nach eigenem Augenschein, nach Bericht des Kellers zu Sauerburg, der Schultheißen von Caub und Weisel eine genaue Beschreibung der Sauerburger Gebäude, der Gerechtfame, Ländereien und Gefälle an. Dieses Aktenstück wird urchriftlich in der Amtsregistratur zu St.-Goarshausen aufbewahrt.

*) Benutzte Werke: Schriften von Vogel und Annalen des Nass. Altertumsvereins.